

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorwärts frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagszeitung oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Sundaidendant“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 237.

Mittwoch den 10. Oktober 1900.

XVIII. Jahrg.

Die Rentabilität der Landwirtschaft.

Vom Reichsamt des Innern sind, wie schon bekannt, im Einvernehmen mit dem wirthschaftlichen Ausschusse Erhebungen ins Werk gesetzt worden, die dazu bestimmt waren, die Lage der Landwirtschaft festzustellen. Zu diesem Zwecke hat — wie die Münchener „Allgemeine Zeitung“ mittheilt — der Staatssekretär des Innern folgende Gesichtspunkte angesetzt: Es würde erwünscht sein, daß die verschiedenen in jedem Bezirk vorkommenden Wirthschaftstypen in natürlicher, technischer und sozialer Hinsicht derart erfaßt würden, daß aus der Umfrage ein zuverlässiges Bild der tatsächlichen Verhältnisse gewonnen werden könne.

Der deutsche Landwirtschaftsrath, dem die Ausführung der Enquete übertragen war, setzte sich Mitte 1898 mit den Vorständen sämtlicher landwirtschaftlichen Zentralvereinigungen im deutschen Reich in Verbindung. Es wurden im ganzen über 9000 Fragebogen ausgefüllt, es kamen davon beantwortet zurück 2007 oder 21 Proz. Bei der außerordentlichen Schwierigkeit einer landwirtschaftlichen Rentabilitätsermittlung welche sehr weitgehende Ansprüche an Buchhaltung und sonstige technische Voraussetzungen stellt, war vorauszusetzen, daß ein großer Teil dieser Antworten Rückfragen notwendig machte. Es wurden 1170 oder 76,8 Prozent als häuerlicher Besitz anzuzweckende Betriebe und 354 oder 23,2 Prozent zum Großgrundbesitz gehörige ermittelt. Die Betriebsjahre, deren Rentabilität in Frage kam, waren zunächst die fünfjährige Periode 1893—1897 und weiter nach Möglichkeit noch die Perioden 1887 bis 1891 und 1873—1877.

Der höchste Gesamtwert der landwirtschaftlichen Besitzes wurde für die Betriebe im Regierungsbezirk Wiesbaden mit 4870 Mark pro Hektar ermittelt, der kleinste in Pommern mit nur 811 Mark. Den höchsten Bodenertrag haben die Betriebe im Regierungsbezirk Wiesbaden mit 3240 Mark pro Hektar, den geringsten im Regierungsbezirk Gumbinnen mit nur 341

Mark. Das Bodenkapital und Gebäudekapital besitzen den höchsten Werth im Verhältnis zu den anderen Kapitalen in den ermittelten Betrieben von Bremen und den kleinsten in den Betrieben von Hamburg. Das relativ höchste Betriebskapital ist in Ostpreußen ermittelt, das relativ niedrigste in Bremen. Sieht man von den auffälligen extremen Verhältnissen in den ermittelten Betrieben von Bremen und Hamburg ab, so schwankt der Prozentsatz des Gebäudekapitals zwischen 18,8 und 41 Prozent und der des Betriebskapitals zwischen 11,2 bis 23,6 Prozent. Die durchschnittliche Verzinsung des Gesamtwertes aller ermittelten Betriebe beträgt 2,1 Prozent.

Aus dem Nachweis der Einnahmequellen der ermittelten Betriebe tritt die hohe Bedeutung des Getreidebaues für die deutsche Landwirtschaft hervor. Den größten Antheil an der Gesamteinnahme hat die aus dem Verkauf von Getreide in den ermittelten Betrieben von Schwarzburg-Sondershausen mit 39 Prozent, von Sachsen-Altenburg mit 38 Prozent, von Königsberg, Posen, Sachsen, Sassen-Rassau, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Noburg-Gotha und Lübeck mit je 30—31 Prozent, von Gumbinnen, Schlesien und Pommern mit je 28 Prozent, den geringsten Antheil an der Gesamteinnahme hat die aus dem Verkauf von Getreide in den ermittelten Betrieben von Bremen mit 7 Prozent, Bayern und Hamburg mit 16 Prozent, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Rheinprovinz mit je 20 Prozent, von Schleswig-Holstein und Hannover mit je 21 Prozent und von Westfalen und Baden mit je 22 Prozent. Der Verkauf anderer Ackerfrüchte als Getreide, unter denen besonders die Zuckerrübe hervorzuhellen ist, findet am stärksten statt in den ermittelten Betrieben von Schwarzburg-Rudolstadt mit 40 Prozent der Gesamteinnahme, von Anhalt mit 36 Prozent, von Sachsen-Noburg und Gotha mit 33 Prozent, von der Provinz Sachsen und Braunschweig mit je 32 Prozent, von Mecklenburg-Schwerin mit 31 Prozent und von Posen mit 27 Prozent der Gesamteinnahme. Von

den Gesamteinnahmen aus dem Verkauf selbsterzeugter Produkte entfallen auf:

Getreide	26,4 Prozent
Anderer Ackerfrüchte	16,3 „
Vieh und Viehprodukte	40,6 „
Technische Nebengewerbe	8,9 „
Wald	1,1 „
Wein	0,4 „
Uebrigere Einnahmen	6,3 „

Die Viehzucht bildet die wichtigste Einnahmequelle in den ermittelten Betrieben von Schleswig-Holstein, Oldenburg, Hannover, Württemberg, Königsberg, Rhenl. a. L., Gumbinnen, Wiesbaden und Bremen. Am wenigsten tritt die Viehzucht als Einnahmequelle hervor in den ermittelten Betrieben von Posen, Pommern, Schlesien und Sachsen. Die Einnahme aus technischen Nebengewerben spielt eine hervorragende Rolle in Westpreußen, Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen.

Jedenfalls gewährt die Erhebung einen Einblick in die Mannigfaltigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes im deutschen Reich, wie es bisher in diesem Umfange nicht möglich war. Sie deckt die Existenzbedingungen der Landwirtschaft in den einzelnen Bezirken mummwunden auf. Das vorliegende Material entrollt kein freundliches Bild von der Lage der Landwirtschaft. Trotz des Fortschritts der Landwirtschaft in technischer Hinsicht zeigt sich ein Rückschritt in ökonomischer. Nur 16 Prozent oder ein Sechstel der ermittelten Betriebe konnten eine Verzinsung des Gesamtwertes mit über 3 Prozent aufweisen, und bei 50 Prozent ist überhaupt eine Verzinsung des Bodenkapitals nicht ermittelt worden.

Politische Tageschau.

Der neue Berliner Bürgermeister, Herr Brinkmann, hat sich gleich durch seine Antrittsrede das Vertrauen der Sozialdemokratie erworben. Der „Vorwärts“ schreibt nämlich: „Herr Brinkmann hielt eine laute, milde Ansprache. Der alte Langerhans sprach kräftig von der Nothwendigkeit des Schutzes der Selbstständigkeit und Selbstverwaltung der Gemeinde. Dann nahm der Bürgermeister Brinkmann das

Wort. Er skizzierte die Aufgaben der großen Städte — namentlich Berlins —, proklamirte die Nothwendigkeit einer Regie für das städtische Verkehrswesen und fand auch warme Worte für die städtische Wohnungsreform und für die Fürsorge für die städtischen Angefallten und Arbeiter. Interessant war die Haltung der freisinnigen Majorität während der bürgermeisterlichen Rede. Immer wieder starrten sich die Herren an. Gar manchem kam wohl der Faust'sche Osterpaziergang ins Gedächtnis: „Nein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister.“ Wir wollen hoffen, daß in diesem Falle das alte Wort: „Neue Wesen kehren gut“ nicht nur für den Anfang gilt!“

Ueber wirthschaftlichen Rückgang äußert sich die liberale „Königsb. Post.“ u. a. folgendermaßen: „Aber bedarf es denn wirklich noch für irgend jemanden, der sehen will, eines besonderen Nachweises dafür, daß die fetten Jahre vorüber sind und daß wir — einstweilen wenigstens — uns auf magere Jahre gefaßt machen müssen? Um diesen Stand der Dinge zu erkennen, muß man das Beispiel des Vogel Strauß nachahmen und den Kopf in den Sand stecken.“ Danach scheint es, daß die Handelsverträge, die bekanntlich noch etwa drei Jahre laufen, doch nicht die Ursache des wirthschaftlichen Aufschwunges und die Gewähr guter wirthschaftlicher Verhältnisse sind.

Der Empfang des belgischen Thronfolgers in Brüssel am Sonntag verlief im ganzen friedlicher, als man nach den Drohungen der sozialistischen Parteiführer erwarten konnte. Auch die Alarmnachricht von der Entdeckung eines Komplotts gegen das Leben des Prinzen Albert hat sich als ein Schreckschuß entpuppt. Es wurden sämtliche jungen Leute, die in dem Verdacht standen, ein Attentat zu planen, wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Leitung der Maison du peuple hatte nämlich jene anarchoistische Gruppe aus ihren Lokalen verwiesen, und dieser Umstand hatte den Argwohn der Polizei erregt.

Ein weiterer Todesfall an Pest ist in Glasgow vorgekommen. — An amtlicher

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Böcker.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Auf der Straße blieb sie vor einem Schaufenster stehen, anscheinend die Auslage betrachtend, in Wirklichkeit aber mit halb-abgewandtem Gesicht den Detektiv im Strome der Menschen verfolgend, von dem er in seiner hellen Kleidung noch lange zu unterscheiden war. In dem Blick, womit sie ihm nachsah, drückte sich Besorgniß und Furcht aus.

Als Alram verschwunden war, bestieg sie eine Droschke und ließ sich nach einem der Bahnhöfe fahren. Dort betrat sie die große Halle, wo sich die Bilettschalter und die Gepäckexpedition befanden. Hier gab es viel Gedränge, denn es war gerade um eine Stunde, wo mehrerezüge nach verschiedenen Richtungen abgehen sollten, und unaufhörlich läutete das Dröhnen der Stempel, welche sich auf die Fahrbillets drückten, das Klirpern des eilig angezählten Geldes und das Rasseln der mit Koffern und Körben beladenen Karren, welche unter dem beständig wiederholten Rufe „Vorwärts!“ in ungestörter Hast auf den Perron hinausgeschoben wurden. Ueber jedem Schalter war in großen Buchstaben die Bahlinie, für welche die Fahrkarte hier zu lösen waren, mit ihren Hauptorten angegeben.

„Hält dieser Zug in Wörs?“ frug die Dame, als es ihr dank ihrer Energie und ihren Ellbogen gelungen war, sich an einen der Bilettschalter heranzudrängen.

„Nein, es ist ein Schnellzug.“ antwortete der Beamte. „Erst der nächste Zug hält in Wörs.“

„Wann geht der nächste ab?“

„In einer Stunde.“

Die Stunde, die sie warten mußte, schien ihr zu einer Ewigkeit zu werden. Sie fand nirgends Ruhe, sondern wandelte in der Promenadenanlage vor dem Bahnhofe rastlos auf und ab, beständig ihre goldene Uhr ziehend.

Endlich saß sie in einem Koupée zweiter Klasse und wurde in brausender Fahrt ihrem Ziele entgegen getragen. Sie hatte kein Auge für die Felber, Wälder, Berge und Ortschaften, die an ihr vorbeiflogen, und nur farge, zerstreute Antworten für die redselige Mitreisende, die gern ein Gespräch mit ihr angeknüpft hätte, dieses Bemühen aber als hoffnungslos endlich aufgab.

Nach mehrstündiger Reise stieg unsere Dame in Wörs, einem kleinen Städtchen, aus. Sie durchschritt die todten Gassen und erreichte bald einen Feldweg, der nach halbstündiger Wanderung an das Ufer eines breiten, kräftig dahinaufschendenden Stromes führte. Dort lag ein Fährboot, in welchem bereits eine Anzahl Personen Platz genommen hatten, zumeist Marktweiber aus den Dörfern, welche weiter landeinwärts auf der anderen Flußseite lagen. Die Dame stieg ebenfalls in das Boot, und der Fährmann steuerte dasselbe mittelst eines Segels dem jenseitigen Ufer zu, wo ein kleines Fährhaus stand, während weiterhin ein größeres Gebäude lag, an dessen dem Fluße zugekehrter Schmalseite ein mächtiges Rad von den Wellen in Bewegung gesetzt wurde. Das ununterbrochene Kreischen einer Säge und die vor der Hauptfront des Hauses umherliegenden Baumstämme ließen erkennen, daß es eine Schneidemühle war. In entgegen-

gesetzter Richtung, stromaufwärts, sah man die eiserne Eisenbahnbrücke, über welche die Bahnlinie, auf der die Reisende gekommen war, weiterführte. Blicke man zurück nach dem Ufer, von welchem das Boot abgestoßen war, so hatte man die Aussicht auf einen großen, von Linden überschatteten Garten, der vom Fluße durch einen hohen Lattenzaun abgegrenzt war, sodas nur ein schmaler Fußweg am Ufer hinführte. Der Garten, aus welchem ein weißgetünchtes Häuschen hervorschimmerte, war auf beiden Seiten von hohen Mauern umschlossen und gehörte zu einem dahinterliegenden, vom Fluße aus nicht sichtbaren Gute, der „Lindenhof“ genannt.

„Nun, Jungmagd,“ wandte sich einer der Fahrgäste, seiner Kleidung nach ein Förster, an seine Nachbarin, eine dralle Bauerbirne, „wie steht's denn mit Euren Pächter?“ Er wies mit seiner kurzen Peise nach der Richtung des Lindenhofes. „Hat er sich das Zigarrenrauchen wieder abgewöhnt? Ist er nun wieder für einen, statt für zwei? Seh?“

Es lag etwas verschämtes in der Art, wie die Frage gestellt wurde, und verschämt klang auch die Antwort der Jungmagd: „Manchen thut er nicht mehr, aber essen thut er immer noch für zwei.“

Das Boot, in welchem die Gesellschaft ziemlich zusammengedrängt saß, war nicht groß, die Luft war still und das Geräusch der Sägemühle fern genug, sodas alle die lautgeführte Unterhaltung hatten hören können. Einige der Marktweiber waren neugierig geworden und wollten wissen, was das mit dem Pächter wäre.

Wie nun die Jungmagd, die auf dem Lindenhofe diente, mit geheimnißvoller Miene erzählte, hielt sich dort seit einiger Zeit ein

unsichtbarer Gast auf. Niemand bekam ihn zu sehen, aber die Köchin merkte es am Wochen, denn es wurde für drei Personen gekocht, obwohl die Pächterfamilie nur aus Mann und Frau bestand, und im Wohnzimmer wie auch auf dem Gange duftete es nach Zigarrenrauch, obwohl der Pächter niemals rauchte. Ein gewisses Zimmer wurde stets verschlossen gehalten, war aber seit kurzem wieder geöffnet worden, auch von Zigarrenduft ließ sich nichts mehr verspüren, dagegen wurde immer noch für drei gekocht. Einer der Knechte hatte an einem der letzten Abende, als es finster geworden, ein Schwimmbad im Fluße genommen, zu welchem man durch ein großes Loch in dem Lattenzaun leicht gelangen konnte. Als er zurückkehrte und sich durch den Garten schlich, dessen Betreten dem Hofgesinde verboten war, bemerkte er die Pächterin. Sie klopfte an die Thür des Gartenhauses, und als diese sich von innen öffnete, verschwand sie darin. In der Hand hatte die Pächterin einen Korb getragen, welcher wahrscheinlich Gewaaren für den geheimnißvollen Gast enthielt.

So erzählte die Jungmagd, und die ganze Gesellschaft hatte ihr mit vorgestreckten Köpfen neugierig gelauscht, niemand aber wohl mit größerer Aufmerksamkeit als die reisende Dame. Während sie sehr nachdenkend geworden war und der Ausdruck des Berechnenden in ihren hellbraunen Augen mehr noch als sonst hervortrat, ließ der Förstmann allerlei spähhafte Vermuthungen laut werden, wer der Unsichtbare sein könne. Vielleicht sei es der ewige Jude, der hier die Sommerferien verbringe, meinte er, oder der Kaiser Rothbart, dem im Ruffhäuser die Zeit lang geworden sei.

Stelle ist in London die Nachricht von einem in Wales vorgekommenen Todesfall an Pest eingegangen. Ein Seemann, der aus Rosario krank am Typhus angekommen und später nach dem Ort Llandaff in Wales gereist war, wurde, da seine Krankheit pestverdächtig erschien, ins Hospital gebracht und dort isoliert. Er starb dort am 4. d. Mts., und durch bakteriologische Untersuchung wurde festgestellt, daß ein Pestfall vorlag.

Der Schah dankte dem Sultan von Sofia aus für den ihm in Konstantinopel gewordenen Empfang und fügte hinzu, er glaube, ihre Begegnung alsbald nach dem Regierungsjubiläum des Sultans werde die zwischen der Türkei und Persien bestehenden guten Beziehungen im Interesse des Wohles aller Muselmanen noch inniger gestalten. Der Sultan sagte in seiner Antwort, er habe mit größtem Vergnügen das Telegramm des Schahs erhalten und danke für die Gefühle der Freundschaft, die ihm der Schah auch bei dieser Gelegenheit bezeugte. Der Sultan hat dem Schah von Persien den Stiharorden mit Brillanten verliehen.

Zum Grubenarbeiterstande in Nordamerika wird aus Hazleton in Pennsylvania berichtet: Nahezu 2000 ausständige Arbeiter marschierten am Sonnabend Vormittag mit einer Anzahl Frauen nach Lattimer hinein und bezanzen die vollständige Arbeitseinstellung bei zwei dortigen Grubenwerken. — Der Führer der ausständigen Kohlenarbeiter, Mitchell, wird in einigen Tagen eine Versammlung der Ausständigen einberufen, in der über die Annahme des Anerbietens einer zehnprozentigen Lohnerhöhung entschieden werden soll. Trotzdem eine der Kohlenbergbau-Gesellschaften und die meisten Besitzer der nicht in Händen von Gesellschaften befindlichen Kohlengruben ihren Arbeitern durch Plakate die zehnprozentige Lohnerhöhung angekündigt haben, hat bisher noch keiner die Arbeit wieder aufgenommen.

In Indien hat es wieder einmal eine kleine Revolte gegeben. Die englischen Zeitungen melden aus Simla vom 6. Oktober: Eine kleine Kolonne verließ gestern Bannu und schlug bei Sheranni Eingeborene in die Flucht, welche sich geweigert hatten, einige Verbrecher auszuliefern.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges liefern bei dem jetzt tobenden Wahlkampf in England der Opposition ein unerwünschtes Thema und eine scharfe Waffe gegen das Toryministerium. Bis August beliefen sie sich schon auf rund 1400 Millionen Mark. Dabei war noch garnicht abzusehen, wie hoch die weiteren steigen werden. Im Oktober vorigen Jahres glaubte Schatzsekretär Hicks-Beach mit 200 Millionen Mark auskommen zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1900.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe Schillingfürst empfing heute Mittag den Besuch des rumänischen Ministers des Auswärtigen, Marghiloman.

— Staatssekretär Graf von Bülow erhielt das Großkreuz des kaiserlich japanischen Paulownia-Ordens.

— In der Familie des Generals der Artillerie und Generaladjutanten Fürsten Anton Radziwill ist man in großer Besorgnis um den Gesundheitszustand des ältesten Sohnes, Prinzen Georg. Bei demselben

„Wenn's Ahasver ist, so hat er sich auf seinen Wanderungen den einen Fuß abgelaufen, und wenn's Barbarossa ist, so muß ihm der Bart nicht nur durch den Tisch, sondern auch durch die Zähne gewachsen sein, denn er hat einen Sprachfehler.“ könnte eine Stimme. Es war der Fährmann, der dies lachend sagte. Die Dame hatte ihn bisher nicht beachtet. Beim Klang dieser Stimme erst blickte sie nach ihm und betrachtete ihn mit gespannter Aufmerksamkeit. Da die Blicke der übrigen ebenfalls auf den Fährmann gerichtet waren, so bemerkte niemand die Verstärkung, welche sich plötzlich in den Mienen der vornehm gekleideten Mitpassagierin zeigte. Sie zog hastig ihren braunen Schleier von Seidengasse über das Gesicht und setzte sich so, daß sie dem Fährmann den Rücken wandte.

„Einen Fuß abgelaufen? Einen Sprachfehler? Wie?“ fragte der Förster, und die Marktwiber sammt der Jungwagd sahen erst den Förster und dann den Fährmann an.

„Goddam, ja! Er hat einen Sprachfehler, er kann das S nicht aussprechen,“ machte sich der Fährmann lustig, „und dabei hinkt er wie Mephistopheles, wenn die Herrschaften wissen, wer das ist. Entweder ist eines seiner Beine zu kurz oder es ist zu lang. Das ist eine Preisfrage, welche die medizinische Fakultät erst noch lösen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

zeigte sich vor einiger Zeit auf der Rennbahn bei Warschau ein Anfall von Geistesföhrung, die Veranlassung gab, den Prinzen nach Berlin zu überführen, um ihn hier in die Behandlung hervorragender Aerzte zu geben. In Berlin angelangt, kam in dem Hotel, in dem der Prinz abgepflegen war, ein erneuter Fall zum Ausbruch, sodaß seine Unterbringung in die Maison de santé zu Schöneberg notwendig wurde. Der Prinz, der im 41. Lebensjahre steht, ist eine in Berlin sehr bekannte Persönlichkeit. Im Jahre 1882 beim Regiment Garde du Corps eingetreten, stand er zunächst bei diesem Regiment à la suite, wurde dann in das Regiment eingereiht, 1888 Oberleutnant und zur Kriegsakademie kommandiert. Am 12. Februar 1891 nahm er den Abschied und ging nach Rußland, wo er seitdem auf der Besitzung Nieswicz lebte. Am 11. Januar verließ ihn der Kaiser von Rußland den Titel eines Fürsten von Nieswicz. Verheiratet ist der Prinz seit 6. Oktober 1883 mit Gräfin Maria Branicka. Ihre Mutter war eine Prinzessin Sapieha. Außer dem Prinzen Georg hat das Fürstlich Radziwill'sche Paar noch zwei Töchter, die an zwei Brüder, Grafen Potocki, verheiratet sind, und einen Sohn von 20 Jahren, der als Leutnant bei dem Königs-Mann-Regiment in Hannover steht.

— Der „Nat.-Btg.“ zufolge reiste Finanzminister v. Miquel gestern zum Kaiser nach Hubertusstock und kehrt heute hierher zurück.

— Kultusminister Studt ist von seiner Urlaubsreise, Minister des Innern v. Rheinbaben von seiner Dienstreise hier wieder eingetroffen.

— Die Feier der Grundsteinlegung zu der Marienkirche auf dem Berge Zion (Dormition) in Jerusalem wurde am Sonntag begangen. Die Mitglieder des deutschen Pilgerzuges waren unter der Führung des Pfarrers Dr. Diesterwald (Köln) vollständig anwesend. Weihbischof Pasquale Appodia vollzog als Vertreter des Patriarchen von Jerusalem die Weihe des Grundsteins. Abt Benzler hielt die Weiherede, Domprobst Dr. Schenffgen (Trier) gelehrte eine Dankesmesse.

— Der fünfte deutsche Fortbildungsschultag hielt in Görtlich am Sonnabend und Sonntag drei öffentliche Versammlungen unter Oskar Paches, von Schenkendorffs und Sombarts Leitung ab, die durch zahlreiche städtische Delegierte aus allen Theilen Deutschlands und die namhaftesten Vertreter der Bestrebungen besucht waren. Anwesend waren der Liegnitzer Regierungspräsident von Heyer und als Vertreter des preussischen Handelsministeriums Geheimrath Ober-Regierungsrath Simon. Man erkannte die allgemeine Einföhrung der Fortbildungsschule als eine der wichtigsten und nöthigsten Aufgaben der Zeit.

— Der Herbstkongreß der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat heute hier seinen Anfang genommen. Dem Geschäftsbericht desselben ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft a. B. 13 035 Mitglieder zählt. Die Versuchstation hatte 234 Untersuchungen auszuführen. Die Düngerabtheilung unternahm Versuche mit 40proz. Kalifalzen und Kalbdüngungsverföhrung und leitete Tabakdüngungsverföhrung ein. Abgeschlossen wurden Stallmistversuche. Für Agrarkulturchemiker wurden 3 Stipendien zum Studium der Bakteriologie“ ausgesetzt. Die Saatgutabtheilung beendete die Winter- und Sommerweizenversuche, setzte die Roggenversuche fort und leitete Kleebanversuche neu ein. Der Ausschuß für Flachsbau stellte Feldversuche an, der Ausschuß für die Kultur des Marschbodens brachte seine Untersuchungen über Drainageanlagen zum Abschluß. Die Thierzuchtabtheilung veröffentlichte ein größeres Werk über die Verbreitung der Pferdeschlüge in Deutschland.

— Eine Versammlung von Zeitungsverlegern des Erzgebirges in Verdau beschloß, infolge der Papiervertheuerung die Erhöhung der Abonnements- und Anzeigenpreise sämmtlicher erzgebirgischen Zeitungen vorzunehmen.

— Die gestrige Versammlung der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen beschloß, wegen der ihnen in englischer Gefangenschaft zutheil gewordenen schlechten Behandlung nochmals beim Auswärtigen Amte vorstellig zu werden.

— Aus Anlaß des auf den badischen Staatsbahnen in der Nähe von Heidelberg gestern vorgekommenen Unfalls hat sich der vortragende Rath im Reichs-Eisenbahn-Amte, Geheimrath v. Baurath von Miani an Ort und Stelle begeben.

— Heute wurde gegen den Schriftsteller Maximilian Harden wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Verteidiger waren die Rechtsanwötr Dr. Suse-Hamburg und Reichstagsabg. Conrad Haußmann-Suttgart. Der Gerichtshof beschloß, die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen.

Zu den Wirren in China.

Amerika sieht sich wieder bemüht, eine Sonderpolitik zu treiben und sich die Chinesen durch übel angebrachte Mittel zu verpflichten. Die amerikanische Spekulation auf das chinesische Absatzgebiet läßt jede andere politische Erwägung bei den berühmten Staatsmännern in Washington zurücktreten. Die Mächte werden hoffentlich über die Quertreibereien der amerikanischen Diplomatie zur Tagesordnung übergehen, denn die militärische Beihilfe der Pankees ist völlig belanglos. Die französische Note gefällt den Herren im Weißen Hause nicht. Ein Telegramm aus Washington meldet nämlich: Wie verlanget, theilte das Staatsdepartement dem französischen Minister Delcassé mit, daß es seinen Vorschlägen, betreffend das Verbot der Waffen-Ein- und Ausfuhr nach China, Befassung von Schutztruppen für die Gesandtschaften in Peking, sowie die dauernde Besetzung der Verbindungslinien zwischen Peking und dem Meere, nicht zustimmen könne.

Daß durch die französische Zirkularnote wieder Schwierigkeiten entstanden sind, betont ein offizielles Berliner Telegramm, „Köln. Btg.“, in welchem betont wird, die Antworten der Mächte seien nicht sobald zu erwarten, denn so annehmbar die Vorschläge der französischen Regierung erscheinen, sei es doch bedenklich, schon jetzt, wo die Dinge in China noch in vollem Fluße seien, sich auf alle Einzelheiten zu verpflichten. Frankreich bestricherte nichts weniger als eine tiefgreifende militärische Kontrolle Chinas. Bemerkenswerth sei, daß die französische Kundgebung sich jedweder Einmischung in die inneren Verhältnisse Chinas enthalte. Dieser Grundsat entspricht der Ansicht der Mehrzahl der Mächte, in dessen bleibe abzuwarten, ob nicht die Erledigung der Entschädigungsfrage wider Willen zu einem Eingreifen in die Verwaltungsorganisation Chinas zwingen werde.

Die Verlegung des chinesischen Hoflagers nach Singanfu ist eine Thatfache, welche die Friedensverhandlungen ungemein erschwert. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Newyork vom 6. d. Mts.: Der hiesige japanische Gesandte erhielt eine Depesche, welche besagt, der chinesische Kaiser habe ein Edikt veröffentlicht, das den gegenwärtigen Gouverneur von Schansi anweist, einen neuen Palast in Singanfu zu errichten, wohin der Kaiser und die Kaiserin sich begeben werden. Der Kaiser sagt, er habe die Kaiserin nach Taiyensu begleitet; indessen sei es nicht seine Absicht, dort für immer zu bleiben, da Singanfu von Natur besser geschützt sei. Kaiser Kwangsi scheint also gesichert zu haben, daß er in Taiyensu eines schönen Tages durch fremde Truppen gefangen genommen worden wäre. Jedenfalls ist die Hoffnung, des Kaisers selbst habhaft werden zu können, nunmehr ganz geschwunden. Singanfu ist beinahe tausend Kilometer von Peking entfernt, und ein Marsch dorthin durch die unwegsame Lössregion zumal in der heran-nahenden Winterzeit für fremde Truppen unausführbar. An eine Rückkehr des Kaisers nach Peking, wie sie Kaiser Wilhelm in seinem bekannten Telegramm an Kwangsi empfahl, ist jetzt wohl nicht mehr zu denken.

Der englische General Gaselee ist nach der „Morning Post“ nach Peking zurückgekehrt und hat allen englischen Truppen, mit Ausnahme des Regiments aus Wei-hai-wei, den Befehl gegeben, sich für den Winter einzurichten; das Regiment aus Wei-hai-wei kehrt in seine Garnison zurück. Das Haupttheil der russischen Truppen ist bereits nach bereits nach der Küste abgegangen. Eine große Anzahl Fahrzeuge fährt flukhaft mit Lebensmitteln für die Japaner. Das scheint darauf hinzudeuten, daß die Japaner beabsichtigen, den Winter über in Peking zu bleiben. Auch längs der Eisenbahn stellen die Japaner Marinebataillone auf. Ein Theil der französischen Truppen verläßt Peking.

Der neue britische Gesandte in Peking Satow wird nach englischen Zeitungsmeldungen aus Shanghai am Dienstag nach Peking abfahren. — Der österreichische Gesandte in China ist nach einer Reutersmeldung am Sonnabend aus Shanghai nach Peking abgereist.

Die „Daily News“ melden aus Peking vom 28. September: Nachforschungen des Dolmetschers der deutschen Gesandtschaft, Cordes, haben zur Entdeckung von drei hinterladertanonnen neuesten Modells, sowie einer Menge anderer Waffen und Munition in einem der Tempel der Stadt geführt. Die Kanonen waren in einzelne Stücke zerlegt worden, damit man sie leichter verstecken konnte, doch fehlte keines der Theile. Die Deutschen stellten die Theile der Kanone wieder zusammen, durch die jetzt ihre Artillerie vermehrt worden ist.

Aus Tientsin, 6. d. Mts., meldet das Reutersche Bureau, die ausländischen Flüchtlinge in Paoingsu weigern sich, die Stadt

zu verlassen, da sie einen Verrath seitens der Chinesen fürchten. Eine deutsche Truppenabtheilung von 500 Mann mit zwei Geschützen, die abgefangen war, um die Gegend nach Tjinghaihsien aufzuklären und Wagen und Munition nach Paoingsu zu rekrutieren, kehrte nach mehrtägiger Abwesenheit zurück. Sie war sieben Meilen über Tjinghaihsien hinausgekommen und hatte viele Voyer gesehen. Zwei Mann, welche vom Lager abgeirrt waren, wurden schwer verwundet. Ein japanischer Kurier wurde in Stücke gehauen. Die Expedition nach Paoingsu wird wahrscheinlich ihren Weg über Tjinghaihsien nehmen. Die Expedition ist aufgeschoben worden und wird wahrscheinlich Montag oder Dienstag abgehen. Aus chinesischer Quelle wird berichtet, daß die Soldaten und Bewohner aus Paoingsu geflohen sind und daß zahlreiche Voyerbanden die Stadt und den Weg nach Paoingsu besetzt halten; man erwartet jedoch, daß sie fliehen werden, sobald sie vom Herannahen der Truppen hören.

In Newyork ist, wie Reuters Bureau am Montag meldet, ein Telegramm aus Tientsin vom 5. Oktober eingegangen, wonach die Voyer gut ausgerüstete Kanonenboote auf den Kanal gebracht haben sollen, um Paoingsu zu verteidigen, wohin am Montag eine Expedition abgehen soll. Chinesische Handelsleute sagen, daß Paoingsu thatsächlich verlassen sei, da die Bewohner von dem beabsichtigten Angriff gehört hätten.

Die Russen haben nach einer Reutersmeldung in Peking den Sommerpalast geräumt.

Aus Shanghai meldet das Reutersche Bureau: Nach Mittheilungen aus authentischer Quelle ist das britische Kanonenboot „Woodcock“ heute nach Hankau abgegangen, um den Haufuß zu überwachen. Man bringt diesen Auftrag mit der Eventualität einer etwaigen Gefangennahme des chinesischen Hofes in Zusammenhang. Der britische Flußdampfer „Woodlark“ kommt hierher, um die Ankünfte in der Nähe von Kian-jin-Forts zu untersuchen und zu überwachen.

Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Man hält es für möglich, daß von den Chinesen ein Angriff auf Shanghai gemacht wird. 8000 Mann chinesischer Truppen sollen von Norden her über den großen Kanal nach Siben marschieren, um mit den bereits hier befindlichen Truppen zusammenzuföhren. Alle fremden Truppen in Shanghai werden in Bereitschaft gehalten, um einem Angriff zu begegnen.

Die chinesische Flotte ist so gut wie unschädlich gemacht. Aus Port Arthur meldet nämlich der russische „Regierungsbote“ vom 5. Oktober: Alle chinesischen Schiffe befinden sich in Shanghai; sie laufen nirgends hin aus und werden von ausländischen Schiffen bewacht; die Fahrt ist gefahrlos, fremde Begleitschiffe werden nicht ausgesandt. Daß chinesische Kriegsschiffe in der Straße von Formosa auf den „Kuril“ Jagd gemacht, war also eine Schwindelnachricht.

Der Oktoberdienst für die Zinsen der chinesischen Anleihe von 1898 ist, so berichtet das Reuters Bureau am Montag aus Shanghai, durch Zölle und die Viknabgaben gesichert. Der Betrag ist voll eingezahlt worden.

Provinzialnachrichten.

Sulmsee, 4. Oktober. (Die deutschen Predigten in der katholischen Kirche) werden von jetzt ab nicht mehr im sogenannten Kapitelsaale, sondern in der Kirche vor dem Altar gehalten.

Neumark, 7. Oktober. (Verchiedenes.) Dem evangelischen Waisenhanse in Tilsig ist durch den Herrn Oberpräsidenten v. Gopler von einem unbekanntem Geber ein Geschenk von 2000 Mark angegangen. Ebenso ist ihm von Herrn Dr. Lange aus Newyork ein Geschenk von 500 Mark überwiesen worden. — Auf dem Gute Laborowisno brannte ein Familienhanse der Zustleute nieder. Leider ist ein dreijähriger Sohn des Hausmanns S. in den Flammen umgekommen. — In Gr. Bacoltowo verunglückte der Besitzer Bartowski dadurch, daß er in seiner Schenke vom oberen Gebälk auf die Tenne fiel und infolge der Verletzungen nach wenigen Minuten starb.

Königs, 8. Oktober. (Der am Sonnabend im Gerichtszaale verhaftete Fleischermeister Moritz Lewh) hatte bereits gestern ein längeres Verhör vor dem mit dem Ermittlungsverfahren beauftragten Richter, Herrn Amtsrichter Pantan. E. befreitet nach wie vor, den ermordeten Ernst Winter gefangen zu haben.

Hammerstein, 6. Oktober. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker S. Riez hier selbst hat seine Apotheke an Herrn Apotheker Ernst Selliger verkauft. — Elbing, 7. Oktober. (Witzjubiläum. Anglistenfall.) Sein 60jähriges Witzjubiläum feierte heute Herr Prediger J. S. Hinrichs, Vorkler der hiesigen Baptisten-Gemeinde (Salentkirche), der über 40 Jahre in Elbing wirkte. Er ist 82 Jahre alt und erfreut sich Herr S. noch einer bemerkenswerthen Frische. Herr Rentier Koch von hier, welcher sich zum Besuch im benachbarten Gleswald aufhielt, nahm am Donnerstag die dortige Windmühle in Augenschein. Dabei muß er einen Schertritt gethan haben, denn plötzlich fürzte er ab und starb nach wenigen Augenblicken.

Dirschau, 1. Oktober. (Ein schwerer Unfall) passirte früh auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Rangirer Wielinski, welcher hier von der Rangirermaschine abgeföhrte Wagen bremste und dabei

den Bremsthurm befeigen wollte, faßte einen
sternen Griff, der jedoch abbrach, sodaß Vielinski
in das Gesehe hinabfiel. Hierbei wurde ihm der
Fuß überfahren. Der Schwerverletzte wurde
in das St. Vinzenzkrankenhaus eingeliefert.

Dresden, 5. Oktober. (Von den Damen der
hiesigen Bahnhofsmission) sind während der Zeit
vom 29. September bis inkl. 3. Oktober auf Bahnh
hof Dresden 253 Mädchen, welche sich auf der
Durchreise nach Berlin, Hamburg u. befinden,
berathen worden.

Danzig, 6. Oktober. (Die Theologen-Prüfungen)
auf dem Konfessorium begannen heute Vormittag
11 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn General-
Superintendenten D. Döbeln. Zum Examen pro
Licentia concionandi haben sich sechs, zum Examen
pro ministerio vier Herren gemeldet. Die Prüfung
wird voraussichtlich bis Donnerstag Mittag dauern.

München, 5. Oktober. (Die Einweihung der
Anstaltskirche in Karlsdorf) wurde heute durch den
General-Superintendenten Braun vollzogen. Bei
der Feier waren zugegen der Herr Oberpräsident
Graf von Bismarck, der Regierungspräsident von
Baldow, der Regierungspräsident Hegel, der
Landeshauptmann von Brandt. Die Kaiserin als
Protectorin der Kirche ließ durch den Regierungs-
präsidenten von Baldow eine Altarbibel über-
reichen, der Kaiser ließ durch den Oberpräsidenten
Grafen Bismarck dem Anstaltspfarrer Dr. Dem-
bowski den ihm verliehenen Rothen Adlerorden
4. Klasse übergeben und durch Kreisbauinspektor
Bergmann den Kronenorden 4. Klasse an den
Zinnmeister Modricer.

Königsberg, 5. Oktober. (Zur Bekämpfung der
Trunksucht.) Der hiesige Magistrat ist mit anderen
Behörden in Beratungen darüber eingetreten,
auf welche Weise die hier herrschende Trunksucht,
insbesondere unter der arbeitenden Bevölkerung,
bekämpft werden könnte. Dabei ist allseitig an-
erkannt, daß die Einrichtung von sogenannten
fliegenden Restaurationswagen, welche neben
warmen Speisen auch Kaffee und Thee im Umher-
fahren an die Arbeiter auf ihren Arbeitsstellen zu
verkaufen hätten, eine segensreiche Wirkung zur
Milderung der Trunksucht äußern möchte. Ein
solcher Restaurationswagen, wie ihn der Kiekerant
3. Höhe in Bromberg dem Polizeipräsidenten in
Berlin empfiehlt, ist von folgender Beschaffenheit:
Die auf Federn ruhenden, einachsigen Beiwagen
bestehen aus einem verzinnten Zinnenblech und
einem Ansetzfußel, zwischen denen Wasser gefüllt
ist, welches durch eine wohlgeöhlte Heißvorrich-
tung durch rauchlose Kohlen beheizt wird. Jedem
Wagen sind in kleidbarer Uniform ein
Wagenführer und zwei junge Burischen beigegeben.
Es handelt sich nun darum, daß sich bei uns ein
geeigneter Unternehmer findet, auch eine ähnliche
Einrichtung für Königsberg ins Leben zu rufen.

Königsberg, 6. Oktober. (Ausführung der
Blückermeisterstelle.) Die Vorwahl-Kommission der
hiesigen Stadtverordneten-Versammlung hat be-
schlossen, die Bürgermeisterstelle mit 10000 M.
Gehalt öffentlich anzuschreiben.

Seitgenbeit, 6. Oktober. (Ein Denkmal für
Kaiser Wilhelm) wurde heute hier feierlich enthüllt.
Der Oberpräsident, der Landeshauptmann und
andere höhere Beamte wohnten der Feier bei. Das
von A. Mantze-Berlin hergestellte Monument
steht auf hohem Sockel aus bayerischem Granit in
mehr als Lebensgröße die erste Soldatenfigur
Kaiser Wilhelm I., vom Offiziersmantel umgeben,
den Helm mit Büschel auf dem Haupte, die Hand-
schuh haltende Linke an dem Degenknopf gelehnt,
die Rechte in der Knopfreife der Generalsuniform.
Den Sockel ziert vorne die Inschrift „Wilhelm der
Große“, darunter ein Medaillonbild Bismarcks.

Monten, 4. Oktober. (Der Kaiser) hat in Mo-
nten während seines zwölftägigen Aufenthalts
10 Hirche erlegt. Der letzte Hirsch brach jedoch
nicht unter „Feuer“ zusammen, sondern ging
flüchtig in den Bestand. An der Nachjagd be-
theiligte sich auch der Kaiser. Bald fielen Hund
des Hirsches, und der Kaiser gab ihm den Todes-
schuß.

Monten, 5. Oktober. (Ordnungszeichen.) Der
Trafalgarer Rittmeister, der den Kaiser seit 10
Jahren ständig zur Rechten fährt, erhielt am Mit-
woch Abend die Medaille zum Kronenorden.

Yzd, 5. Oktober. (Explosionsunglück.) Vier
Spielten Kinder mit einer großen Menge gefüllten
Schießpulvers. Dasselbe explodirte, wobei fünf
Kinder verletzt wurden.

Znowvaslaw, 5. Oktober. (Zum Polizei-Inspektor)
in Znowvaslaw wurde in der kürzlich abgehaltenen
Sitzung des Magistrats Herr Kriminalkommissarius
Burg aus Miegitsch gewählt. Herr B. wird, wie
berlautet, in den nächsten Tagen bereits sein neues
Amt übernehmen.

Drowso, 4. Oktober. (Selbstmord.) Bürger-
meister Land in unserer Nachbarstadt Grabow
hat sich heute mit einem Revolver erschossen.
Wie man hört, soll eine größere Schuldlast ihn
zu dieser unseligen That geführt haben. Land ist
vor etwa 10 Jahren als anfänglicher Landwirt in
Grabow zum Bürgermeister gewählt worden
und erfreute sich als solcher allgemeiner Belieb-
theit. Er stand im Alter von 60 Jahren.

Sokalnachrichten.

Thorn, 9. Oktober 1900.
— (Personalien aus dem Kreise
Thorn.) Die Amts-Vorsteher-Geschäfte des Be-
zirks Neu-Grabia werden bis auf weiteres von
dem Amts-Vorsteher-Stellvertreter, Forstassessor
Clander in Wichonow wahrgenommen werden.
— (Ein neu jähriger Lebensretter.)
Im Auftrage des Kaisers wurde durch den Herrn
Oberpräsidenten dem neun Jahre alten Schüler
Paul Warmbier zu Belpin, welcher vor einiger
Zeit mit schneller Entschlossenheit und unter
Anführung seines eigenen Lebens den 14 Jahre
alten Volkerehrer Wilhelm Diethelm vom
sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatte, eine
Belohnung von 15 Mtl. überreicht. Für später ist
dem jungen Lebensretter die Rettungsmedaille am
Bande zugehacht.

— (Stärkemarkt.) Am Freitag den 12.
Oktober vormittags findet in den Räumen des
Architektenhauses, Wilhelmstraße 92/93, in Berlin
eine freie Zusammenkunft der deutschen Stärke-
interessenten (Stärkemarkt) statt.
— (Wichtig für unsere Lägerwelt), in-
dessen noch keineswegs überall bekannt ist die Thatsache,
daß die Tagelöhner oder deren verantwort-
liche Beamte verpflichtet sind, die als Treiber
dienenden Personen in der Alters- und Invaliden-
versicherung zu versichern, und daß die Unter-
lassung dieser Verpflichtung nach § 143 des Ge-
setzes Geldstrafe bis zu 300 Mtl. zur Folge haben
kann.

— (Verein der Liberalen.) Der Vorstand
des hiesigen Vereins der Liberalen hielt am Son-
abend unter dem Vorsitz des Herrn Landtags-
abgeordneten Ritter eine Sitzung ab. Hauptsächlich
des am 20., 21. und 22. Oktober d. Jz. in Görlitz
stattfindenden Parteitag der freisinnigen Volks-
partei wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die
Angehörigen der freisinnigen Volkspartei im hiesigen
Wahlkreise möglichst mehrere Delegirte zu dem
Parteitage entsenden möchten. Wisher hat sich
bereits Herr Abgeordneter Ritter zur Theilnahme
an dem Görlitzer Parteitage bereit erklärt. Für
die ersten Tage des November wurde die Ab-
haltung einer Sanftverammlung des hiesigen
Vereins der Liberalen in Aussicht genommen; für
dieselbe sollen u. a. die Vertreter des Wahlkreises
im Landtage und Reichstage um die Uebernahme
von Vorträgen bzw. Fortbildungsgängen sein.
— (Staatliche Fortbildungsschulen.)
Der Herr Gewerbespektor hat über die hiesige
gewerbliche Fortbildungsschule einen sehr günstigen
Bericht den höchsten Instanzen einreichen können.
Die Lehrlinge zeigen ein geistiges Betragen und
entwickeln ein größeres Verstandniß für den er-
wählten Beruf. Von der Industrie der russischen
Grenzbevölkerung wird solchen Arbeitern, die diese
Schulen besucht haben, ein Zuschlag von 50 Pf.
bis zu 1 Mtl. bewilligt, sobald sie ein Zeugniß
über den Schulbesuch aufweisen können. Auch die
heimlichen Gewerbetreibenden sind mit Ausnahme
der Fleischer und Bäcker mit den Erfolgen der
Fortbildungsschulen sehr zufrieden. In letzteren
Gewerben wird der Schulzwang von Weisern und
Lehrlingen über empfunden. Der Herr Gewerbe-
inspektor führt die Unlust der Lehrlinge auf ihre
lange Beschäftigungszeit zurück, namentlich gilt
dies von Bäckerlehrlingen. Durch den Schulbesuch
wird diesen die Ruhezeit verkürzt, und dies hat zur
Folge, daß die Lehrlinge müde und müde zum
Unterricht gehen und dort einschlafen.

— (Zunungsversammlung.) Die
Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunung
hielt gestern Nachmittag in ihrem Lokale bei
Nicola das Oktoberquartal ab. In die Zunung
wurden 2 Meister aufgenommen, 8 Ausgelernete
nach vorangegangener Prüfung am Vormittag
freigesprochen und 5 Lehrlinge neu eingeschrieben.
Der von der Regierung verlangte Nachtrag zu
den Statuten betreffend das Recht der Lehrlings-
prüfung wurde dahin erledigt, daß die erziehenden
Mitglieder, deren Zahl mehr als drei Viertel
aller Zunungsangehörigen betrug, einstimmig er-
klärten, es bei dem bisher ausgeübten Rechte
bewenden lassen zu wollen. Der anwesende
Schlichter Herr Stadtrat Reich nahm von dem
Beschlusse Kenntnis. Anwesend waren die Zunungs-
angehörigen aus den Städten Thorn, Culm,
Culmburg, Briesen, Schöps, Strasburg, Bogdora,
Santenburg, Eßban und Gollub. — Die Drechsler-
und Tischler-Zunung hielt am gestrigen Nach-
mittage auf der Herberge der vereinigten Zu-
nungen das Oktoberquartal ab. Es wurden 2
Meister in die Zunung aufgenommen, 5 ausge-
leitete Lehrlinge freigesprochen und 2 Lehrlinge
neu eingeschrieben. Dem Verlangen der Regie-
rung auf einen Statutenantrag wurde ent-
sprochen. Einem Zunungsmittelsede, das morgen
eine silberne Hochzeit feiert, werden die Glück-
wünsche der Zunung überbracht werden.

— (Die Scheu der Erinnerung) hielt gestern im
Thalgarten mit den Familienangehörigen ein
Sommerfest durch Festein und Tanz ab.
— (Der Eigenener Herrmann), welcher
wegen eines vor einem Jahre an einem anderen
Bürger in Orzosa, hiesigen Kreise, verübten
Mordes verhaftet und in Lissa in Polen verhaftet
worden ist, wurde gestern mit dem Woiwode Abende-
ange in einem Zellenwagen unter starker
Bewachung hierher transportiert und nach abends
in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

— (Verhaftungen wegen Diebstahls.)
Die Arbeiterin Auguste Schönjahn, welche wegen
Diebstahls wiederholt verhaftet ist und erst im
vorigen Monat aus dem Gefängniß entlassen
wurde, hat einem Arbeiter aus Döcker, bei dem
sie wohnte, Wäsche gestohlen, die sie verkauft.
Sie ist verhaftet. — Ebenfalls in Haft genommen
wurden die Arbeiter Simon und Krönisch welche
von dem Neubau des evangelischen Pfarrhauses
am Wilhelmstraße verdrängtes Sandverzeug und
Köhren stahlen.

— (Durchgehende Pferde.) Vor dem Ar-
beitswagen eines Gutes der Umgegend gingen heute
Mittag am Hauptbahnhofs die ichengewordenen
Pferde durch, welche ihren Lauf nach der hiesigen
Weichselbrücke nahmen. Bei der dort angebrachten
Barriere, welche zerbrochen wurde, kamen die
Pferde zum Stehen, sodaß sie ergriffen und zurück-
geführt werden konnten.

— (Stechbrieflich verfolgt) wird von
der Königl. Staatsanwaltschaft Thorn der flüchtige
60 Jahre alte Fischer Heinrich Gühr aus Gr.-Neslau,
gegen den die Unterjuchungshaft wegen schweren
Diebstahls verhängt ist.

— (Gefunden) ein leeres, braunes Borte-
monnaie in der Breitestraße und ein Paar braune
Herrenglacehandschuhe in einem Geldsack zurück-
gelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

Moder, 9. Oktober. (Zum Brande auf dem
Naderjahn'schen Grundstück) an der Thoberstraße
wird uns mitgeteilt, daß bei der Versicherungs-
summe von 7630 Mark der Zinsfuß der drei Zinsen-
schuppen einbehalten ist und daß der Versicherungs-
vertrag eine Selbstversicherung in Höhe von 1/4 der Summe
trägt.

Leibsch, 8. Oktober. (Kriegerverein.) Am 14.
d. Mts. findet im Lokal des Kameraden Windmüller
zu Leibsch, eine Vereinsversammlung des Leibsch'schen
Kriegervereins statt. Beginn 6 Uhr abends. Auf
der Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mit-
glieder, Berichterstattung über den Verlauf des
Besitzesbesitzes bzw. der Jubiläumfeier des Thorer
Kriegervereins und sonstige Vereinsangelegen-
heiten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Stockholm, 6. Oktober. Nach Aufforderung
des Nobel-Komitees in Stockholm hat die
Kopenhagener medizinische Fakultät Professor
Finzen, den Erfinder der Lichtmethode, als
den Würdigsten angesehen, die Nobelpremie für
den tüchtigsten Arzt zu erhalten.

Mannigfaltiges.
(Verhafteter Mädchenhändler.)
Aus Hamburg wird berichtet: Die Polizei
nahm bei der Ausreise des Dampfers
„Patrizia“ den böhmischen Kaufmann Karl

Melkar wegen Mädchenhandels fest. Drei
böhmische, sehr hübsche Begleiterinnen des-
selben, die von Melkar in Südamerika ab-
geliefert werden sollten, wurden vorläufig in
polizeiliches Gewahrsam gebracht.

(Ultima ratio.) Vegetarier (der
Kauibalen in die Hände geräth, seine Bro-
schüre zeigend): „Meine Herren, lesen Sie
erst diese Broschüre über die Möglichkeit der
vegetarischen Lebensweise!“

Neueste Nachrichten.

Przemysl, 8. Oktober. Bei stark besuchter
Versammlung im Parterresale des Arbeitervereins
stützte der Fußboden ein. 40 Personen
stürzten in den Keller hinab, 30 Personen wurden
schwer verletzt.

Berlin, 8. Oktober. Die „Berl. Pol.
Nachr.“ schreiben: Finanzminister v. Miquel,
welcher für einen Tag nach Hannover gereist
war, ist heute nach Berlin zurückgekehrt.
Daraus ist wohl die unrichtige Meldung
entstanden, daß er sich nach Hubertusstock
zum Vortrage beim Kaiser begeben habe.

Berlin, 8. Oktober. Kapitänleutnant
Hecht hat das Kommando des großen
Kreuzers „Hertha“ übernommen. Der bis-
herige Kommandant, Kapitän v. Uedom, ist
zum Stabe des Grafen Waldersee getreten.

Berlin, 9. Oktober. Das Landgericht I
berurtheilte Maximilian Harden wegen Ma-
jestätsbeleidigung zu sechs Monaten Festungs-
haft.

Heidelberg, 8. Oktober. Im Laufe des heutigen
Nachmittags sind mehrere der gestern bei dem
Eisenbahnunglück von Karlsruhe schwer verletzten
Personen gestorben, sodaß die Zahl der Toten
nunmehr 7 beträgt. 36 Verwundete, darunter sehr
schwer Verletzte, befinden sich noch im akademischen
Krankenhaus.

Köln, 8. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“
meldet aus Petersburg von heute: Nach
Nachrichten aus Japan hat dort die Meldung
von der geplanten noch weiteren Verlegung
des chinesischen Hofes in das Innere des
Reiches sehr verstimmt und den Glauben an
die Anfrichtigkeit und Nachgiebigkeit der
Chinesen stark erschüttert. Man hält unter
diesen Umständen eine weitere Zurückziehung
großer japanischer Truppenteile aus China
für unthunlich.

Kiel, 8. Oktober. Die Abnahme-Probe-
fahrt des verlängerten Rüstpanzers „Hagen“,
deren Ausfall für den Umbau der übrigen
Rüstpanzer bestimmend ist, ergab gute Re-
sultate.

Kiel, 9. Oktober. Eine Dampfbarke
des Kriegsschiffes „Mars“ wurde am
8. d. Mts. morgens von dem Kriegsschiff
„Hay“ angerammt und sank. Der Matrose
Wenzel ertrank und ist seine Leiche noch
nicht aufgefunden worden.

Budapest, 8. Oktober. Der „Beker Lloyd“
meldet: Gegenwärtig findet zwischen den Mächten
ein Gedankenanstausch bezüglich Einberufung einer
antianarchistischen Konferenz statt; die Einladung
ist jedoch nicht von Italien ausgegangen.

Nom, 8. Oktober. Der deutsche Geschäfts-
träger begiebt sich heute in Vertretung des
beurlaubten Volschafers nach Neapel, um
dem König ein eigenhändiges Antwortschreiben
Kaiser Wilhelms auf die Ankündigung der
Thronbesteigung des Königs zu überbringen.

Paris, 8. Oktober. Die Budgetkommission trat
heute Nachmittag zusammen und bewilligte
1 Million 400000 Franks zur Beschleunigung von
Schiffsbauten, sowie einen Zuschuß von 1 Million
200000 Franks, welcher durch das Steigen der
Kohlenpreise erforderlich geworden ist.

Paris, 8. Oktober. Die kürzlich verkorbene
Wittve des Senators Perret, die mit der Familie
Loubet befreundet war, vermachte dem „Figaro“
zufolge dem Präsidenten Loubet eine Million
Franks.

London, 8. Oktober, nachmittags. Nunmehr
sind 325 Ministerielle, 95 Liberale und 67 irische
Nationalisten gewählt.

London, 9. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet,
daß einige Mitglieder des Kabinetes ihr Rück-
trittsgesuch pro forma in die Hände des Premier-
ministers niedergelegt hätten, um jede etwa ins
Auge gefasste Aenderung in der Zusammenlegung
des Ministeriums zu erleichtern. Dasselbe Blatt
meldet aus Lourenco Marques vom 8. d. Mts.:
Es seien abermals 200 Buren daselbst einge-
tritten, welche die Grenze in der Nähe von
Sabi überschritten und ihre Waffen ausgeleert
hätten.

Christiania, 8. Oktober. Der norwegische
Dampfer „Nojok“ ist an der Murmann-
Küste untergegangen; vier Männer sind er-
trunken, der Kapitän und 6 Mannschaften
retteten sich auf unbewohnten Land. Sie
waren ohne Proviant und erlitten fürchter-
liche Qualen. Endlich wurden sie von einem
russischen Schiff aufgenommen.

Petersburg, 9. Oktober. Der General-
gouverneur des Amurgebietes richtete an den
Militärgouverneur in Transbaikalien folgendes
Telegramm: Einer Mittheilung des Kriegs-
ministers zufolge hat der Kaiser zum Zwecke der
rascheren Wiederherstellung der freundschaftlichen
Beziehungen zu China bestimmt, den russischen
Besatzungen keinen Theil des chinesischen Gebietes
einzuverleiben und sich auf die Ergreifung von
Maßregeln zu beschränken, die zur ruhigen und
geordneten Benutzung der durch die Mandchuren
geführten Eisenbahn und zum ungehinderten Ver-
kehr unserer Schiffe auf dem Amur erforder-
lich sind.

Newyork, 8. Oktober. (Meldung des „Nether-
schen Bureau.“) Einem Telegramm aus Peking
vom 3. d. Mts. zufolge hat sich Tung-fu-king in
die Provinz Schansi geflüchtet, weil er seine Be-
strafung fürchtet. Man gewinne mehr und mehr den

Eindruck, daß die kaiserliche Regierung Anstrengun-
gen macht, um die Bogen zu zerstreuen und zu
betrüben. Kaiserliche Truppen zeigten sich am
Montag in der Nähe von Beit-tschu, man glaube,
daß dies hiermit im Zusammenhang steht. Der
Vertreter des Vizekönigs von Tientin machte be-
kannt, daß Befehle zur Niederwerfung der Bogen
ergangen seien; zugleich erklärte er jedoch, daß er
wegen der Unwissenheit der Verbündeten sich
schwere Truppen auszusenden. Bei einer ausgebeu-
ten Rekonstruktion japanischer Truppen sichtlich
von Peking gelang es nicht, den Feind zu ent-
decken.

Shanghai, 8. Oktober. Nachrichten aus
Santau besagen, daß ungefähr zweihundert-
tausend Mann chinesischer Truppen, mit
modernen Waffen ausgerüstet, aus allen
Theilen des Reiches gegen Singanfu vor-
rückten, um sich dem General Tung-fu-king
anzuschließen. Der Informant des Bericht-
erstatters des „Lok.-Anz.“, ein früherer
deutscher Instruktionsoffizier, behauptet, die
Chinesen wären noch im Besitz von sieben-
hundert Geschützen und ungeheuren Mengen
von Munition; große Lebensmitteltransporte
sind auf dem Wege nach Singanfu. Die
hiesigen chinesischen Zeitungen erwarten eine
große Schlacht bei Pao-tung-fu; sie behaupten
auch, Schanhaiwan hätte bisher den Ver-
bündeten widerstanden.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Hartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
[9. Okt. 18. Okt.]

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		
	9. Okt.	18. Okt.
Eind. Fonds Börse:		
Russische Baufnoten v. Kassa	216-35	216-40
Warschau 8 Tage		216-10
Oesterreichische Banknoten	84-60	84-50
Preussische Konfols 3 1/2 %	85-50	85-40
Preussische Konfols 3 %	94-20	93-80
Preussische Konfols 2 1/2 %	93-75	93-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	85-40	85-40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	93-90	93-80
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	81-20	81-20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	90-25	90-20
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	90-70	90-70
	100-60	100-70
Baltische Pfandbriefe 4 1/2 %	95-00	
3 Mtl. 1 % Anleihe C	25-25	25-40
Staatliche Rente 4 %	94-10	94-00
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	73-90	73-90
Diskon. Kommandit-Wirkfelle	169-70	171-50
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	225-75	225-00
Harbener Bergw.-Aktien	175-10	178-40
Lanrahütte-Aktien	191-10	
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	119-25	119-25
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %		
Weizen: Loko in New York	81 1/2	82 1/2
Spiritus: 70er Loko	50-40	50-40
Weizen Oktober	153-25	153-75
„ Dezember	155-75	156-75
„ Mai	161-25	161-75
Woggen Oktober	141-25	141-25
„ Dezember	141-75	142-00
„ Mai	143-50	143-75

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4 pCt., London-Diskont 4 pCt.		
Berlin, 9. Okt. (Spiritusbericht.) 70er 50,40 Mtl. Umfah 8000 Liter, 60er Loko —, Mtl. Umfah — Liter.		

Königsberg, 9. Okt. (Getreidemarkt.)		
Zufuhr 42 inländische, 205 russische Waggons.		

Hamburg, 8. Oktober. Altbil fest, Loko 64. — Kaffee rubia, Umfah 2000 Sack. — Petroleum hell, Standard white Loko 6,85. — Wetter: brachvoll.		
Mühlen-Stabilissement in Bromberg. Preis-Conrant. (Ohne Verbindlichkeit.)		
Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 29.9.	bisher Markt

Weizengries Nr. 1	14,40	14,60
Weizengries Nr. 2	13,40	13,60
Katharanzugmehl	14,60	14,80
Weizenmehl 000	13,60	13,80
Weizenmehl 00 weiß Band	11,20	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	11,—
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Woggenmehl 0	11,40	11,40
Woggenmehl 0/1	10,80	10,80
Woggenmehl 1	10,—	10,—
Woggenmehl 2	7,20	7,20
Kornmehl	9,20	9,20
Woggen-Schrot	8,40	8,40
Woggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Grain Nr. 1	13,90	14,20
Gersten-Grain Nr. 2	12,40	12,70
Gersten-Grain Nr. 3	11,40	11,70
Gersten-Grain Nr. 4	10,40	10,70
Gersten-Grain Nr. 5	9,90	10,20
Gersten-Grain Nr. 6	9,40	9,70
Gersten-Grain große	9,40	9,70
Gersten-Grain Nr. 1	10,20	10,50
Gersten-Grain Nr. 2	9,70	10,—
Gersten-Grain Nr. 3	9,40	9,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	—	—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Nachweizengries	17,—	17,—
Buchweizengries I	16,—	16,—
Buchweizengries II	15,50	15,50

10. Oktober: Sonn.-Ausgang 6.17 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.16 Uhr. Mond.-Ausgang 6.02 Uhr. Mond.-Unterg. 8.54 Uhr.		
Mariazeller Magentropfen erweisen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregen- den und kräftigenden Wirkung bei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen in allen Verdauungs- klassen großer, stets wachsender Beliebtheit. Die Mariazeller Magentropfen, nach einem bewährten Rezept aus den besten Rohstoffen bereitet, sind in allen Apotheken vorräthig. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern, bei Verdauungsstörungen auf die in unserer letzten Nummer enthaltene Abbildung der Schutzmarke und Unterschrift zu achten, wor- mit die Verpackung der echten Mariazeller Magentropfen versehen ist.		

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Polizei-Berordnung.**
Auf Grund des § 11 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. August 1887 (G.-S. S. 347), betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Westpreußen, in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195), sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird im Anschlusse an die unter dem 20. September 1895 erlassene Polizei-Berordnung (Amtsblatt S. 333) unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgendes verordnet:

§ 1.
Das im § 1 der Polizei-Berordnung vom 20. September 1895 (Amtsblatt S. 333) auf die Dauer von fünf Jahren erlassene Verbot, Krebsweibchen innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder zu verkaufen, wird hierdurch auf die Dauer von weiteren fünf Jahren erneuert.
§ 2.
Zwischenhandlungen gegen diese Polizei-Berordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, eventl. mit entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist.
§ 3.
Diese Polizei-Berordnung tritt mit dem 1. November d. J. in Kraft.
Marienwerder d. 8. Juli 1900.
Der Regierungspräsident.
L. Thon den 8. Oktober 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.
Die Gewerbe-Unternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.
Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und ungehindert im Unterricht erscheinen können.
§ 7.
Die Gewerbe-Unternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche der Fortbildungsschule verhindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.
Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche der Fortbildungsschule für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.
Arbeitgeber, welcher diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu veräumen, werden nach dem Ortsstatut mit Geldstrafe bis 20 Mark, oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebene Richtung sämmtlichen Arbeitgeber unmissverständlich zur Verstärkung heranziehen werden.
Die Anmeldung bzw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.
Die Winterschule für die Maurer und Maler beginnt wieder am Montag den 15. Oktober er.
Thorn den 3. Oktober 1900.
Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn Buchholz in Simon eine dorthin zu schaffende Kuh gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Lieferungen für die Menagerie des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von Börde sind vom 1. November d. J. wie folgt zu vergeben:
Los 1 Kartoffeln,
" 2 Viktualien u. Gemüse,
" 3 Kaffee, Gewürze, Mehl,
" 4 Milch, Butter, Eier,
" 5 Käse,
" 6 Entnahme der Küchenabfälle.

Angebote sind umgehend bis spätestens zum 15. d. Mts. einzureichen.
Thorn den 8. Oktober 1900.
Küchenverwaltung III/21.

Versteigerung.

Donnerstag den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst, Schuhmacherstraße 20 im Keller, im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Fehlaue die zur Silbermann'schen Konkursmasse gehörigen
1 Faß Original = Trappin (echten Cognac) 224 Ltr. und 1 Faß Original-Num 303 Ltr. enthaltend, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holzverkauf.

Mittwoch den 17. Oktober, vormittags 9 Uhr:
Holzverkaufstermin im Lowinski'schen Gasthause zu Dorf Virglau. Zum Verkaufe gelangen ca. 300 rm trockenes Klobenholz, 500 rm Spalkhölzchen, 220 rm Stubben, 400 rm Reiser 2. Kl.
Schl. Virglau, 9. Oktober 1900.
Die Gutsverwaltung.

Dr. von Rózycki

wohnt jetzt
Katharinenstraße 7, 1.
Habe mich in Thorn als
Sebeamme
niedergelassen und bitte um gütigen Zuspruch.
Frau Jablonski, Jakobs-Vorstadt, Leibnizstr.

Kath. Schülerin

findet gute Pension in Lehrfamilie. Lustunterricht daselbst. Schriftliche Meldungen unter B. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gute Pension

von mehreren Herren Lehrern empfohlen, wird nachgewiesen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebte Schneiderin

empfeht sich in und außer dem Hause.
Väterstr. 15, 3 Et.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für ein feines hiesiges Papiergeschäft gesucht. Selbstgesch. Meldungen unter M. S. 10 in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Noch zuverlässige Köchinnen

weist nach
Litkiewicz, Seglerstr. 19.

Züchtige Mädchen

empfeht das Niethskomptoir von C. Katarzynska, Neust. Markt 18.
Suche zum 15. d. Mts. oder später ein tüchtiges, anständiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Georg Dietrich, Breiterstr. 37, II.

Frau Scheidler, Waldstr. 94,

wird als vorzügliche Hilfe bei jeder Hausarbeit empfohlen von
Frau Major Brosius.
Sauberes Aufwartemädchen zum 15. d. Mts. gesucht.
Katharinenstr. 3, pt. links.
Ordentliches, sauberes Aufwartemädchen gesucht.
Katharinenstr. 4.

Techniker,

selbstständig bei Flußregulierungen arbeitend, für Schlesien gesucht.
Paul Schönlein, Strichberg, Kaiser-Friedrichstr. 5.
Tüchtige Brunnenbauer,
aber nur solche, welche sowohl mit Brunnen- und Pumpenbau, als Tiefbohrungen bescheid wissen, finden sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung bei
Frz. Friedrich, Brunnenbaumeister, Regenau.

Tapeziergehilfen

sucht
Hugo Krüger.

Malergehilfen

für dauernde Beschäftigung stellt ein
Max Knopf, Malerstr., Strobandstr. 4.

Tanz - Unterricht Haupt!

Der Kurjus für Töchterhülerinnen und Schüler des Gymnasiums beginnt am 19. d. Mts.
Die Aufnahme findet statt am 8., 9. und 10. Oktober
von 3 bis 6 Uhr nachmittags
im Museum, parterre, rechts.

Tanzunterricht Haupt!

Zirkel für junge Kaufleute und selbstständige junge Herren.
Anmeldungen am 8. und 10. Oktober, abends von 7 bis 9 Uhr,
im Schützenhause (Altdönsches Zimmer).

Meiner hochgeehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung mit Werkstatt nach der
Bachestr. 12
verlegt habe und bitte, mich auch hier mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Paul Schiller, Malermeister.

Kaffeegeschäft

Heiligegeiststrasse Nr. 13
von den Geschw. Frl. Wagner mit dem 8. d. Mts. käuflich übernommen habe.
Indem ich zusichere, stets nur reelle und gute Waare zu führen, bitte ich das meinen Vorgängerinnen bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen und mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Frau Olga Richard.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.
Aromatische
Terpentin - Wachs - Seife
ist die
sparsamste und beste
Haushaltungsseife.
Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberfärbte aromatische Terpentin-Wachskernseife die beste und billigste ist.
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus“, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädter Markt 36 erhältlich.
Eing. W. 38 237. zeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische Terpentin-Wachskernseife die beste und billigste ist.
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus“, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädter Markt 36 erhältlich.
Adolph Leetz.

Thermophor-Kompressen
für Hals-, Kopf-, Bein-, Magen- und Herz-Umschläge.
Bleiben viele Stunden ohne Feuer ganz warm.
Thermophon - Massagerollen und Bügler
Prospekte nach Prof. Goldschelder. Prospekte gratis u. franko.
Verkaufsstelle in Thorn: Gustav Meyer.
Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19.
Einen Lehrling
zur Schlosserei verlangt A. Wittmann, Heiligegeiststraße 7/9.

Erstes Künstler-Concert

Freitag den 2. November 1900.
Eugen Gura,
Eva Mudocci und Bella Edwards
Violino
Klavier.
(vor der Hand).
Weitere Concerte am 22. November 1900 und 8. Februar 1901.
Spezielle Anzeigen folgen. Bestellungen schon jetzt erbeten.
Walter Lambeck.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich in der
Mellienstr. 66
ein
Colonialwaaren-Geschäft nebst Restauration
eröffnet habe.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Otto Trenkel.

Schlossergefellen,

gute Anschläger, auf garantierte Winterarbeit stellt von sofort ein
H. Riomor, Schlossermeister, Thorn III.

Zwei Lehrlinge,

die gewillt sind, die feine Buchstempelmacherei zu erlernen, können sich melden bei
W. Romann, Wurstfabrikant, Thorn, Breiterstr. 19.

Einen Konditor-Lehrling

sucht von sofort
Emil Kurella, Thorn III, Brombergerstraße 35.

Einen Lehrling

sucht Paul Seibicke, Bäckermeister.
Ein einfacher, verheiratheter
Kutscher
zum 1. November d. J. gesucht, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Guter Pferdepfleger. Unbedingte Mäßigkeit erste Bedingung.
Soppart, Thorn.

Kräftiger Laufbursche

kann sofort eintreten bei
Gebr. Tews, Möbelmagazin, Culmerstraße 20.

Haus

mit Stall, Schuppen, Garten und Platz für's Geschäft in Thorn, Graubeuzerstraße 23, ist jederzeit zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
A. Mazurkiewicz, Thorn, Altstäd. Markt.

Ein Haus,

fast neu, mit verschiedenen Wohnungen und hellen Kellerräumen, in der Neustadt gelegen, ist freihändig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Hausgrundstück

in Mader, Schützstr. Nr. 29, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Frau C. Nadersohn.

Ein Torfgrundstück

wird sofort zu kaufen gesucht. Gest. Anerb. n. Nr. 1326 in der Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Eine 6prozentige Hypothek

5500 Mk. auf einem Geschäftsgrundstück in bester Lage Thorn's ist sofort zu geben. Anerbieten unter K. L. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

16000 Mark

werden auf ein größeres Grundstück zur zweiten, durchaus sicheren Stelle gesucht. Angebote unter 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Schmiedehandwerkzeug

billig zu verk. Weinbergstr. 24.
Ein gut erhaltener
Bapageienkäfig
wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
1 Bettgestell mit Matratze ist umgehäufiger billig zu verkaufen
Mader, Lindenstraße 73.

Rothweinflaschen

kauft
Eduard Kohnert.

Dillgurken, Bratheringe

sowie
Rollmöps
empfeht in ganz vorzüglicher Qualität.
Julius Müller, Mader, Lindenstraße 5.

Wohl. Zimm. u. Kabinett u. Buchstempelmacherei

Strobandstr. 15, 1 Et.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 11. Oktbr. 1900, abends 8 1/2 Uhr:
im großen Saale des Schützenhauses:
Vortrag
des Herrn Landtagsabgeordneten Kittler über:
„Das Abgeordnetenhaus und die Erledigung seiner Geschäfte.“
Gäste, auch Damen sind willkommen.
Der Vorstand.

Winkler's Restaurant

Brombergerstr. 86
empfeht ganz ergebene täglich frisch vom Faß
Münchener Bürgerbräu
und
belles Lagerbier.
Frischen Anstich
von
hellem Culmbacher,
sowie
jeden Mittwoch:
Bismarck mit Sauerkohl
empfeht Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

Neue Tischkarten,

Gratulationskarten, Pathenbriefe in reichster Auswahl bei
Walter Lambeck.

Magdeburger Sauerkohl

empfeht
A. Mazurkiewicz.

Speisekartoffeln

liefert zu billigsten Preisen
Casimir Walter, Mader.

Einigen Posten

Farin-Säcke
habe preiswerth abzugeben.
Julius Müller, Mader, Lindenstraße 5.

Oswald Gehrke's

Brust - Karamellen
haben sich bei Süßen und Seifert als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn A. Kirmes, Geberstraße, sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

3 elegant möblirte

Wohnungen
sind zu vermieten.
P. Bogdon, Neust. Markt 20.

1 Balkon - Wohnung

2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten Schloßstraße 16.
A. Kirmes.

Täglicher Kalender.

1900.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntagen
Oktober	14	15	16	17	18	19	20	21
	21	22	23	24	25	26	27	28
	28	29	30	31	—	—	—	—
Novbr.	—	—	—	—	1	2	3	4
	—	4	5	6	7	8	9	10
	—	11	12	13	14	15	16	17
	—	18	19	20	21	22	23	24
	—	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2	3	4	5	6	7	8
	—	9	10	11	12	13	14	15

Zur Lage der Industrie

wird aus G6rlitz geschrieben: Der nieder-schlesisch-oberschlesische Bezirk beginnt an der r6ckl6ufigen Bewegung des Wirtschaftens teilzunehmen. Die Maschinenfabriken sind allerdings noch gut besch6ftigt, namentlich Raupach und die G6rlitzer Maschinenbauanstalt, letztere hat sogar noch im Juli gr66ere Auftr6ge aus dem Auslande zur6ckweisen m6ssen, weil die Vergr66erung der Fabrikanlagen noch nicht v6llig durchgef6hrt war, und sagt in dem dieser Tage bekannt gegebenen Bericht 6ber das 28. Gesch6ftsjahr, da6 die Gesch6ftslage eine aufriedenstellende war. Sie deutet indes auch an, da6 die enormen Preissteigerungen f6r Rohmaterialien, Kohlen und Coaks, sowie die h6heren L6hne bei k6rzeren Arbeitszeiten und gr66eren Abgaben einen geringeren Nutzen zur Folge haben, und da6 die Verkaufspreise, der Konkurrenz wegen, nicht immer Schritt zu halten verm6gen mit dem Wachsen der Selbstkosten. Auch die Aus-sichten f6r das n6chste Jahr werden noch als zufriedenstellende bezeichnet. In den intimen Kreisen der betr. Fabrikleitungen versp6rt man aber trotzdem ein Nachlassen der g6nstigen Konjunktur, indem Auftr6ge auf weite Sicht ausbleiben und meist dringende Bestellungen eingehen. In recht schlimmer Lage ist die benachbarte B6nziger Glasindustrie, welche sich schon seit mehreren Jahren als schwer rentabel erweist und mehrfach mit Verlust arbeitet. Die herrschende Kohlennot ist gerade f6r B6nzig, welches keine erschlossenen Kohlenlager hat, sehr sch6dlich, w6hrend das benachbarte Weiswasser mit seinen modernen Fabrikanlagen und seinen Vork6rpern an Sand und Braunkohle immer mehr an gesch6ftlichem Terrain gewinnt. Die G6rlitzer Tuchindustrie ist noch gut besch6ftigt, aber f6r die weitere Zukunft hegt man ernste Besorgnisse. Einschr6nkungen des Betriebes m66te die bekannte gro6e M6ller'sche Fabrik (Lorajafabrik) vornehmen; die Fabrikation findet jetzt v6llig in den diesseits und jenseits der Grenze bei Seidenberg angelegten Anlagen statt. Auch von dieser Seite h6rt man Klagen 6ber das unverantwortliche Spiel der Matadore mit den Rohstoffen, wodurch der Fabrikant empfindlich gesch6digt wird. Das Gewerbe scheint gleichfalls im Niedergange zu stehen; der Bezug in G6rlitz bleibt aus, und viele Wohnungen — man spricht von 500 gr66eren — stehen leer. Mit dem Neubau von H6usern wird zwar immer noch fortgefahren, einige Baunternehmer sind aber bereits in Konkurs geraten. Sehr gut besch6ftigt sind die M66elfabriken in Langen66ls. Die Bankener Waggonfabrik hat ihren ohnehin schon nicht sehr bedeutenden Betrieb gewaltig eingeschr6nkt, in der G6rlitzer ist vorl6ufig noch gen6gend zu thun.

Der Regulator.

Skizze von Joachim von B66, Barmen.

Ich hatte in diesem Sommer das herrliche Inselbad Norderny zu meinem Erholungs-aufenthalte gew6hlt und sa6 am Tage nach der Ankunft mit meiner Frau am Meeres-strande im breiten Strandkorb, den Blick auf das rauschende Wasser gerichtet, dessen krause Wellen dicht vor unsern F66en ausliefen. Meine Frau war bald mit Frau Professor S., die den Strandkorb an unserer Seite inne hatte, in lebhaftes Unterhalten vertieft und erhielt von dieser lebensw6rdigen Dame, die schon l6nger auf Norderny weilte, allerlei praktische Winke und Rathschl6ge f6r das Inselleben. Ich f6r meine Person tr6umte mit offenen Augen und erfreute mich des erfrischenden weichen Windes, der von der See her mir ins Gesicht blies. Pl6tzlich mu6te ich anschauen. Ein alter, weis6haariger Herr im tadellosen schwarzen Gehrock schritt dicht vor unserm Plak6 6ber den Strand dahin. Gang und Haltung des stattlichen alten Herrn kamen mir bekannt vor, und ich rief unwillk6rlich halblaut: „Dukel Gottfried!“ — Der Herr wandte sich um. — Richtig, er war es, unser lieber guter Dukel, Herr Rentier Gottfried Sasse aus L., den wir seit Jahr und Tag nicht mehr gesehen hatten. Auch er wollte sich erfrischen und kr6ftigen in diesem vorz6glichen Seebade. Nachdem der Freude des Wiedersehens auf's lebhafteste Ausdruck gegeben worden war, wurde beschlossen, die Stunden am Strande fortan gemeinschaftlich zu verbringen und th6nlichst

Der Krieg in S6dafrika.

Vom Kriegsschauplatz in S6dafrika kommen nur sp6rliche Nachrichten. Das Reuter'sche Bureau meldet vom 2. d. Mts. aus Lydenburg: W6hrend der letzten f6nf Tage ist General Buller st6ndig vorge-drungen durch die Mac-Mac-H6gel, das Pilgrims-Thal, Pilgrims-Nast und Kriegers-post, 6berall den Feind vor sich hertreibend; jetzt ist er in der N6he von Ohriststad. — Dieser Ort liegt schon jenseit der Wasserscheide an dem Ohriststadflusse, einem Neben-arm des Olifant, der zum Flu6gebiet des Limpopo ne6hrt.

Provinzialnachrichten.

Culmb6rger, 5. Oktober. (Sittlichkeitsverbrechen.) Gestern wurden drei Knechte, namens Schulz, Stiller und Mann, aus Steinau wegen Raubmord, begangen an der 14 Jahre alten Tochter des Besitzers Grimm in Steinau, verhaftet und in das hiesige Gef6ngnis eingeliefert. Culm, 6. September. (Wegen Anlage eines Entw6sserungsgrabens) fand unter dem Vorsitz des Herrn Reichshauptmanns Wipple zu Culmb6rger mit der dortigen Gemeinde eine Verhandlung statt. Das Fakt-M6hlenfl66, das durch diese Erweiterung f6hrt, ist nicht mehr imstande, die Wiesen zu entw6ssern, weil der Wasserriegel durch die vielen Sandmassen, die das von der H6he kommende Fl66 mit sich f6hrt, h6her gelegen ist als die Wiesen und die anwohnen den Besitzer sich nicht Rath wissen, wo sie die weiter-hin bei der Reinigung des Fl66es herauszu-holenden Sandmassen unterbringen sollen. Die Anlage des Grabens wurde beschlossen. Konig, 4. Oktober. (Zu der heutigen Stadt-verordnetenversammlung) wurde die definitive Anstellung des Herrn Stadtschreibers Kubert beschlossen. Der wichtigste Gegenstand, mit welchem sich die Versammlung zu besch6ftigen hatte, betraf die Bauausf6hrung eines neuen Rathhauses. Das Projekt ist bereits seit l6ngerer Zeit durch eine eigens zu diesem Zwecke gew6hlt Kommission eingehend durchberathen und wurde nach dem Vor-schlage derselben beschlossen, da6 der Bau nach dem von dem Architekten Herrn Koch in Schneidewitz gefertigten, durch den Stadtbaumeister Herrn Handel revidirten Entwurf und Kosten-anfrage ausgef6hrt werden soll. W6hrend die Baukosten urspr6nglich auf 132000 Mark veranschlagt waren, schlie6t der revidirte Plan mit rund 125000 Mark ab. Da au6erdem noch Grunderwerbskosten zc. anzubringen sind, wurde beschlossen, ein Gesamtdarlehen von 150000 Mark aufzunehmen, welches mit 4 Proz. verzinst und mit 1 Proz. getilgt werden soll. Die Wahl des Geldinstituts wurde dem Magistrat 6berlassen, welcher seinerseits die Sparkasse des R6bener Kreises und die hiesige st6dtische Sparkasse in Aussicht genommen hat. Mit dem Bau soll im Fr6hjahr 1901 begonnen und derselbe so gef6rdert werden, da6 das neue Rathhaus am 1. Oktober 1902 in Gebrauch genommen werden kann. Falls Mitglieder der Rathhausbaukommission sich als Unternehmer, Lieferanten zc. betheiligen wollten, s6nden dieselben aus der Kommission aus. Ein Antrag des Magistrats dahingehend, da6 f6r Unternehmer zc. bis zum ben6thigten Bau bezw. bis zur Abnahme desselben auch deren etwaige andere st6dtische Ehren6mter ruhen sollten, wurde abgelehnt. Lippow, 5. Oktober. (Von einem Wilderer erschossen.) Den „D. N. N.“ schreibt man von hier in Erg6nzung anderweitiger Nachrichten: Ein Opfer treuer Bl6tterf6llung ist der k6nigl.

Forstmeister Erler aus K6nigsbr6ck (Zuchler Haide) geworden. Schon vor l6ngerer Zeit hatte er bemerkt, da6 in seinem Belauf gewildert wurde, und hatte unabhl6ssig die Spur des Wild-diebes verfolgt; so auch am Sonntag den 30. September. Schon fr6h um 4 Uhr trat er mit seinem Patronenrevolver an und versprach, gegen 9 Uhr wieder zur6ck zu sein. Da Erler nicht nach Hause kam, besch6dte sein n6chster Vorgesetzter und zugleich sein Wirth, k6nigl. Forster S6tzmann in K6nigsbr6ck, es m66te ihm ein Ungl6ck zuge-fallen sein, und machte sich sogleich auf und suchte mit dem guten Hunde Erlers das Revier ab, ohne ihn zu finden. Darauf wurde Nachricht der Oberf6rster gegeben. Mit etwa 25 Mann wurde noch mit Laternen bis 12 Uhr gesucht, doch auch jetzt noch nichts gefunden. Am n6chsten Tage setzte man die Suche fort, und um 10 1/2 Uhr vormittags fand dann der Forstmeister v. Gromadinski auf einem Schleichwege seinen Beutem erschossen liegen. Der Schu6 des Wilddiebes, der hinter einer Kiefer, rechts und links von dichtem Wacholdergeb6sch flankirt, in guter Deckung gestanden hat, mu6te sofort t6dlich ge-wesen sein. Erler hat anscheinend nur noch eine kurze Wundung gemacht und ist dann auf das Gesicht niedergefallen. In dieser Lage verblieb die Leiche, bis die k6nigl. Staatsanwaltschaft am Konig-thalbestand an Ort und Stelle um 5 Uhr nach-mittags aufnahm. Nachdem die Leiche abgeholt worden war, konnte festgestellt werden, da6 der Schu6 auf eine Entfernung von etwa zehn Meter auf den Forstbeamten abgegeben worden ist und die Brust getroffen hat. Der Menschm6rder hat also wahrscheinlich sein Opfer zu Boden ge-streckt, bevor der Ermordete ihn hat sehen k6nnen.

Marienwerder, 4. Oktober. (Wasserleitungs-Projekt.) Die Stadtverordneten besch6ftigten sich heute mit einer f6r unsere Stadtgemeinde h6chst bedeutenden Vorlage, der endg6ltigen Genehmigung des Wasserleitungs-Projekts. Nach der Vor-lage wird die Bauausf6hrung der Firma S. Scheven in B6dum 6bertragen. Die Baukosten betragen 365441,50 Mk., au6erdem erh6lt Herr Scheven f6r die Beschaffung des zum Bau er-forderlichen Kapitals eine Zinsverg6ltung von 10000 Mk. Der Unternehmer garantiert eine Ge-samtleistung von 125 Kubikmeter guten trink-baren Wassers f6r den Tag. Das Werk soll bis 1. September 1901 fertiggestellt sein; f6r jeden Tag der Verz6gerung hat der Unternehmer 40 Mk. zu zahlen. Das Kubikmeter Wasser wird nach bis-heriger Sch6tzung 30 bis 35 Pf. kosten. Die Firma Scheven 6bernimmt eine dreij6hrige Garantie. In der Versammlung machte sich eine lebhafteste Agi-tation bemerkbar, die im wesentlichen darauf hin-ausging, wegen des vermeintlich zu hohen Bau-preises ein Konkurrenzanschreiben zu veranlassen. Gegen eine derartige Praxis wurde indessen leb-haft und mit Erfolg angek6mpft, denn die Vor-lage wurde schlie6lich mit 21 von 33 Stimmen an-genommen. Es wird bestimmt erwartet, da6 der vorl6ufige auf 30 Liter pro Kopf der Einwohner-zahl berechnete Wasserverbrauch sich durch den gew6rlichen Gebrauch erheblich steigern und den Wasserzins dementsprechend niedriger stellen wird; in Pr.-Stargard betr6gt er 25 Pf., in Gumbitz nur 20 Pf. pro Kubikmeter. Der Frage der Kanali-sation wird unsere Stadtvertretung wegen der hohen Kosten einstweilen 6berhaupt nicht n6her-treten.

P6pstin, 5. Oktober. (Die Kornhausgenossen-schaft) hielt am Sonnabend ihre Generalversamm-lung ab. In den Vorstand wurden gew6hlt die Herren Gutsbesitzer Rohbedt-Grenblinerfeld, Stoboh-Draffan, M6ndmeher-Ad.-Liebenau, Bollnau-Grenblin und Streblke-Ad.-Mauden; in den Aufsichtsrath die Herren Gutsbesitzer Proff-Gr.-Falkenan, Vorrnann-Spranden, F. Dierken-

Falkenan, Nau-Gr.-Gark, S. Brunar-Gr6nhofer, Eichholz-Bommes, Reinecke-Neu-Fanischau, Biotrowski-Spranden, R. Dierken-Falkenan, Sievert-Ad.-Liebenau, Knorr-Bommes und Gemeinde-vorsteher Ziska-P6pstin.

Neuteich, 4. Oktober. (Zwe Anf6hlung) hat in der gestern abgehaltenen Generalversammlung die Viehverwertungsgenossenschaft Neuteich, einge-tragene Genossenschaft mit beschr6nkter Haftpflicht, beschlossen.

Cybkabnen, 4. Oktober. (Erschossen.) Der russische Unterthan Josef Wiraitis aus Kirilinen (Ru6land) wurde auf der Feldmark Altonienener (Brenken) etwa 30 Schritt von der russischen Grenze von einem russischen Wachtposten er-schossen, die Leiche ist, soweit jetzt durch die Untersuchungen festgestellt ist, auf die russische Seite h6nberggeschleift worden. Die Leiche soll solange liegen bleiben, bis eine Kommission die Sache untersucht haben wird.

Bromberg, 7. Oktober. (Vereinigung der beiden Provinzialf6ngerbunde.) Heute fand hier eine Vorberathung des deutschen Provinzial-f6ngerbundes Bromberg statt; die zum Bunde geh6rigen Gesangsvereine waren zum allergr66ten Theile vertreten. Hauptgegenstand der Berathung war ein Antrag auf Vereinigung des Provinzial-f6ngerbundes Bromberg mit dem Posener Pro-vinzialf6ngerbunde; die Anregung hierzu geht von der Regierung aus. Als Vertreter der Regierung war Herr Regierungspr6sident Barch-Bosen an-wesend. Zu einer l6ngeren Aussprache empfahl dieser den Antrag, indem er ans6hrte, da6 die Vereinigung mit dazu beitragen werde, das G6nthschum in unserem Diten zu f6rdern. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, und es wurde eine Kommission gew6hlt, welche mit dem Posener Verein die Bedingungen vereinbaren wird, unter denen diese Vereinigung ausgef6hrt werden soll. In die Kommission wurden die Herren Eisenbahndirektor Rechnungsrath Krips, Direktor Schoeneich, Eisenbahndirektor K6pner von hier, Gerichtsdirektor Schulte-Snoworolaw, Leon-hardt-Labischin, Keller-Katel und Schornroth-Schneidem6hl gew6hlt.

Posen, 4. Oktober. (Polnische Protestanten.) Im evangelischen Vereinssaal tagte heute die Provinzialsynode. Die Antrage des Konsistoriums an die Synode, ob die Gottesdienste und Abend-mahlstafeln in polnischer Sprache in Pissa ver-blieben sollen, wurde mit „Ja“ beantwortet. In der Begr6ndung hei6t es: Die Gottesdienste und Abendmahlstafeln in polnischer Sprache werden in Pissa solange erhalten bleiben, als Protestanten polnischer Zunge vorhanden, willens und bereit sind, diese Gottesdienste zu be-suchen.

Posen, 7. Oktober. (Die Verpflegung im W6rthler Kreisstranckenhause) l66t viel zu w6nschen 6brig, f6hrt am Sonnabend die Stra6tkammer des Posener Landgerichts in einer Urtheilsbe-gr6ndung aus, wonach der Arbeiter Rakowski und dessen Nichte Louisa K. von der Anlage der 6ffentlichen Verpflegung freigegeben wurden. Die K., die sich einige Zeit im W6rthler Krankenhaus befand, hatte Fleisch zur Ver-f6stigung erhalten, das, wie vom Kreisphysikus festgestellt wurde, verdorben war. Der Arbeiter K. reichte daraufhin bei der Landesversicherungs-anstalt eine Beschwerde 6ber den Unfallarzt ein, der „sich um nichts k6mmere und in eine solche Stellung nicht taugt“. Daraufhin war die Anlage erhoben worden. — Der Unfallarzt hat sein Amt niedergelegt.

Posen, 8. Oktober. (Zur gemeinsamen Beschaffung von Kohlen) haben nach der „National-zeitung“ polnische Handwerker und Gewerbe-treibende in Posen die Bildung einer Genossen-schaft beschlossen.

Handwerk zu ergreifen, nachdem er schon zwei Semester f6ndirt hatte, da der pl66liche Tod seines Vaters ihm die Fortsetzung seines Studiums unm6glich gemacht hatte.

Er hatte nicht geheiratet und erfreute sich als jovialer Herr eines gro6en Freundes-kreises, in welchem er nur mit dem Namen Br6derchen angedeutet wurde.

Ich war viel bei ihm in seinem Laden, der auch seine Werkstube bildete und erfreute mich an seinen heiteren Reden und ebenso sehr an den vielen verschiedenen Uhren, die an den W6nden aufgeh6ngt waren.

Die gr66te Bewunderung erregte bei mir ein ziemlich gro6er Regulator, 6ber dessen Zifferblatt das Konterfei einer sch6nen Dame in rothem Reifrock angebracht war, die jeden Stundenschlag mit einem Kniz begleitete.

Die Zeit verging. — Mein Vater wurde in's Binnenland versetzt und ich verga6 6ber den vielen neuen Eindr6cken und den strengeren Anforderungen der Schule bald meinen alten Freund Wahnschaff sammt seinem absonder-lichen Regulator.

Erst nach achtzehn Jahren f6hrte mich der Zufall wieder nach Travem6nde.

Als ich dort an dem bekannten Uhrmacher-laden vorl6berfam, bemerkte ich vor demselben ein gro6es Gedr6nge, und ich erfuhr auf meine Nachfrage, da6 mein alter Freund Wahnschaff k6rzlich gestorben sei und heute sein Nachla6 verauktionirt werde.

Ich ging in den Laden hinein, und das erste, was mir dort in die Augen fiel, war der Regulator mit der Knigenden Dame im rothen Reifrock.

Es hatte sich also in all den Jahren kein K6ufer f6r dieses Kuriosum gefunden, und

ich erstand dasselbe aus der Versteigerung f6r 7,50 Mark l6blichst Konrant, also drei preussische Thaler.

Ich war froh, mein altes Lieblingsst6ck so billig erworben zu haben und damit ein sch6nes Andenken an den freundlichen alten Herrn zu besitzen, und es erhielt nach meiner Heimreise den sch6nsten Platz in meiner Wohnung.

Als ich nach Verlauf von mehreren Wochen eines Abends in der D6mmerung heim komme, begegne ich auf der Treppe einem Manne, der einen Regulator unterm Arm tr6gt.

Erst als der Mann l6ngst an mir vorl6ber ist, d6mmer es bei mir, da6 ich 6ber dem Zifferblatt einen rothen Schein bemerkt habe, und da6 es wohl gar mein eigener sch6ner Regulator sein d6rkte, der an mir vorl6ber getragen wurde.

Ich renne sofort die Treppe wieder hin- unter und hinter dem verd6chtigen Menschen her, den ich an der n6chsten Querstra6e ein-hole. — Als ich ihn anrufe, l66t er vor Schreck den Regulator fallen und will das Wei6e suchen. Ich erwi6e ihn jedoch noch eben beim Rockzipfel.

Nun bittet er flehentlich, ihn nicht ungl6ck-lich zu machen, redet von kranker Frau zc., und ich bin schon im Begriffe, ihn laufen zu lassen, da n6hert sich ein Schutzmann, der durch die Menschenansammlung aufmerksam geworden ist. — Dieser will von Mitleid nichts wissen, sobald er den Sachverhalt er-fahren hat. — Nachdem er meinen Namen und meine Wohnung notirt, nimmt er den Spitzhaken mit zur Polizeiwache.

Ich habe nunmehr meinen Regulator vom Boden auf, der durch den Fall nat6rlich argen

Sport.

Auf der Breslauer Radrennbahn kam am Sonntag das 100 Kilometer-Meisterchaftsfahren von Europa zum Austrage. Erster wurde Dickmann...

Litterarisches.

Mit Rücksicht auf die Gleichartigkeit der Tendenzen ist am 1. Oktober eine Verschmelzung des 'Deutschen Wochenblatts'...

Haus- und Landwirtschaft.

Praktische Winke für den Geflügelkauf. Wo es irgend angeht, sollte die Hausfrau lebendes Geflügel kaufen, sie kann dann sicher sein, gesunde Thiere zu erhalten...

Mannigfaltiges.

(Die Diensthotenoth), so wird aus Berlin geschrieben, scheint nunmehr ihr vorläufiges Ende erreicht zu haben. Während bisher die Nachfrage seitens der Herrschaften...

(Ein folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß) hat sich am Sonntag Abend in der Nähe von Heidelberg zugezogen. Um 1/7 Uhr stieß vor der Station...

mal eine solche Standalzene zwischen den Schreiber-Geheanten statt, in deren Verlauf die Frau Schröder eine Klopfbrette ergriff und ihrem Ehemann damit mehrere Siebe über den Kopf ver- setzte, wobei er blutete. Der so mißhandelte Ehemann packte seine Ehefrau an den Haaren, rief sie zur Erde und schlug unmaßblich auf sie ein...

Dem Inspektor des kädtischen Krankenhauses zu Elbing Strewnski ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. (Personalien bei der Post.) Dem Ober-Telegraphenreferar Salgmann in Danzig ist aus Anlaß seines Lebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden...

Kissa, 4. Oktober. (Wilde Kaninchen.) Obwohl im vergangenen Winter tausende von wilden Kaninchen dem Frost, sowie den Hundstößen und Regen zum Opfer gefallen sind, so haben sie sich doch wieder so stark vermehrt, daß sie zur wahren Landplage geworden sind. In Gollmitz schoß ein Jäger in kaum einer halben Stunde zehn Stück dieser schädlichen Mager. Unmassen von Kaninchen werden von den sogenannten, mit Netzen, Frettchen oder ganz kleinen Hunden ausge- rüsteten Kaninchenfängern gefangen...

Handelt wurden. Die Verunglückten sind mit wenig Ausnahmen sämtlich aus Heidelberg oder Mannheim. Hilfe war schnell zur Stelle. Nach zwei Stunden war das eine Geleise, kurz nach Mitternacht auch das andere wieder frei, sodaß der zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Die Ursache des Unglücks ist in einer schweren Verletzung der Station Karlsruh zu suchen, welche den Personenzug 126a angenommen und damit sich mit der Abfahrt des Zuges von Schlierbach einverstanden erklärt hat, ehe der vorausgehende Zug 16a in Karlsruh eingetroffen war. Vom Personal wurde ein Mann, ein Wagenwärter, getötet. Sonst wurde vom Zugpersonal niemand verletzt. Von den Reisenden und dem Personal des Personenzuges 126a wurde anscheinend niemand beschädigt. Minister von Brauer und Generaldirektor Eisenlohr sind noch in der Nacht in Heidelberg eingetroffen.

(Vollständig niedergebrannt) ist am Sonntag nach einer Meldung aus Zell am See das Hotel „Zur Post“ in Krinml mit allen Nebengebäuden. Auch die Kirche fing Feuer, konnte jedoch durch Einreißen des Dachstuhls noch gerettet werden.

(Graf Waldersee ein geheilter Schwindlichts-Kandidat.) Das Alpenpublikum und auch eine große Zahl der älteren Väter sind von der Heilbarkeit der Schwindlichts immer noch nicht recht überzeugt. Sie und alle Schwindlichtigen wird es interessieren, daß auch Graf Waldersee einstmalig schwindlichtig gewesen ist und, wie der „Tägl. Rundsch.“ aus der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf in Schlesien mitgeteilt wird, zu den von Dr. Brehmer geheilten Kranken gehört. Die großen Strapazen der Feldzüge 66 und 70 hat er dann ohne Nachtheile für seine Gesundheit überstanden. Jetzt hat der ergraute Feldherr die Reise nach China beendet und nimmt trotz seiner 68 Jahre noch die Strapazen eines Feldzuges auf sich. Graf Waldersee hat nie vergessen, was er Dr. Brehmer verdankt, und hat ihm treues Gedenken bewahrt noch zu einer Zeit, als Brehmer mitten im Kampfe zur Vertheidigung seiner Schwindlichtsbehandlung stand.

(Aus dem Leben eines Generals.) In der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht Hauptmann Gebhard Bernin Erinnerungen an den jüngst verstorbenen Prinzen Heinrich von Hessen. Es ist darin auch von den Beziehungen des Prinzen zum General v. Goben

die Rede. Eine schriftliche Mittheilung des Prinzen aus dem Jahre 1881, feinerzeit in der Darmstädter „Allgemeinen Militärzeitung“ erschienen, handelt von dem Sieger von St. Quentin, den der Prinz für „einen der genialsten und kühnsten, wenn nicht für den genialsten Heerführer in den beiden letzten Kampagnen“ hielt, und verdient der Vergessenheit entzogen zu werden. Sie lautet: Ich glaube Ihnen bereits mündlich eine Episode von seinem (Gobens) beschwerlichen Rückmarsch aus Spanien — Gobens focht von 1836 bis 1840 als Parteigänger des Don Carlos in Spanien. D. Schriftl. — mitgeteilt zu haben, wollte es aber doch nicht unterlassen, darauf zurückzukommen, weil mir das Erlebnis von ihm selbst in seiner anspruchsvollen Weise mitgeteilt wurde, wenn ich auch im Zweifel bin, ob sich diese schlichte Erzählung zu einer Veröffentlichung eignet. Ganz ohne Mittel hatte von Gobens die letzten Wochen nur von unreinem Obst gelebt und die Nächte auf freiem Felde zugebracht. In der sogenannten Eberstädter Tanne schloß er sich einem wandernden Bäckerburschen an und sagte ihm, er habe nun das ewige Schlafen unter freiem Himmel herzlich satt und wolle sich in Darmstadt arretieren lassen, um endlich einmal wieder unter Dach und Fach zu kommen. In der Stadt angekommen, meldet er sich auch wirklich beim Bürgermeister als Bagabund und hofft, nun unter Schloß und Riegel gebracht zu werden und ein Stück Brot zu bekommen. Er wird jedoch nach seinen Papiere gefragt, und da stellt sich heraus, daß sie vollkommen in Ordnung, man ihn also, auch mit dem besten Willen, nicht festhalten kann. Ganz trostlos, ausgehungert und todmüde muß er nun weiterziehen. Da hört er, noch in der Stadt, im Vorübergehen an ein Fenster pochen, und siehe da, es war mein Vädtergefelle! 12 Kreuzer, die dieser ihm in die Hand drückte, ermöglichten ihm ein Unterkommen in der Handwerkerherberge. „Dies war mein erster Besuch in Darmstadt“, so schloß er seine Erzählung. „Das zweite Mal, im Jahre 49, wurde ich, in Begleitung S. R. H. des Prinzen von Preußen, mit Hofkapelle vom Bahnhof abgeholt, und das dritte Mal, im Jahre 66, rückte ich als General an der Spitze meiner Truppen in dieselbe Stadt ein. So wechselvoll kann unser Schicksal sein!“ — Dies die schlichte Erzählung. Ihr ergebener H., Prinz von Hessen.

(Ein Engländer über Berlin.) Vor einigen Tagen brachte die „Daily Mail“

eine ebenso alberne wie gehässige Schilderung Berlins durch einen englischen Besucher. Nunmehr giebt sie der Zuschrift eines englischen Kaplans Raum, welcher schreibt: „Ich glaube, der „englische Besucher“, der in Ihrem Blatt „einige enttäuschende Eindrücke“ von Berlin gab, ist mit der Polizei in Konflikt gekommen und hat seinen Artikel aus Rache geschrieben, wenigstens ist sein Gedächtniß einigermassen einseitig. Die Straßen Berlins sind viel reiner als die Londons, imposanter als die Wiens und besser regulirt als die von Paris; das allgemeine Urtheil, das ich fortwährend von den zahlreichen Besuchern Berlins höre, ist, daß Berlin mit seinem Thiergarten, seinen breiten mit Bäumen bepflanzten Straßen und seinen wohlgepflegten Plätzen mehr Eindruck macht und mehr Komfort und Befriedigung giebt, als irgend eine andere Stadt in Europa.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 9. Oktober.

Benennung	Miedr.	Höchst.	
		Preis.	Preis.
Weizen	100 Kilo	14	14 80
Roggen	13	13	13 70
Gerste	12	12	12 50
Hafer	12	12	12 20
Stroh (Nicht)	6	5	7
Heu	7	7	8
Ruch-Erbien	15	15	16
Kartoffeln	50 Kilo	1	90 2 50
Weizenmehl	24 Kilo	1	50
Roggenmehl	1 Kilo	1	1 20
Rindfleisch von der Keule	1	1	1 20
Bauchfleisch	1	1	1 10
Kalbfleisch	1	1	1 10
Schweinefleisch	1	1	1 20
Sammelfleisch	1	1	1 10
Geräucherter Speck	1	1	1 60
Schmalz	2	2	2 60
Butter	3	3	3 60
Eier	1 Kilo	1	1 60
Krebse	1	1	1 80
Male	1	1	1 80
Pfeffer	1	1	1 80
Schleie	1	1	1 80
Hechte	1	1	1 80
Karauschen	1	1	1 80
Rarische	1	1	1 80
Rander	1	1	1 80
Karpfen	1	1	1 80
Barbinen	1	1	1 80
Weißfische	1	1	1 80
Milch	1	1	1 80
Petroleum	1	1	1 80
Spiritus	1	1	1 80

Der Markt war mit allem gut besetzt. Es kosteten: Pflanzholz 40 Pf. pro Mandel, Rothholz 10-30 Pf. pro Mandel, Blumentholz 10-60 Pf. pro Mandel, Birnholz 5-25 Pf. pro Mandel, Weichholz 10-30 Pf. pro Mandel, Salat - Pf. pro - Kopf, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 25 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15-20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5-10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10-30 Pf. pro Stange, Schoten 40 Pf. pro Pf. pro Stange, grüne Bohnen 15-20 Pf. pro Pf. pro Stange, Wachbohnen 25 Pf. pro Pf. pro Stange, Gurken - Pf. pro Pf. pro Stange, 5-25 Pf. pro Pf. pro Stange, Birnen 10-20 Pf. pro Pf. pro Stange, Pfäfen 8-10 Pf. pro Pf. pro Stange, Pilze - Pf. pro Pf. pro Stange, Champignon - Pf. pro Pf. pro Stange, 3.00-5.00 Pf. pro Pf. pro Stange, Enten 2.00 bis 3.20 Pf. pro Paar, Hühner, alte 1.00-1.60 Pf. pro Pf. pro Stange, junge 0.80 bis 1.50 Pf. pro Paar, Tauben 50-60 Pf. pro Paar, Rebhühner - Pf. pro Paar, Selen 2.50-3.00 Pf. pro Stange.

Ähnliche Notierungen der Danziger Produkte

vom Montag den 8. Oktober 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Kleearten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilo. inländ. hochbunt und weiß 750-807 Gr. 150 bis 156 Mt., inländ. bunt 737-804 Gr. 143-150 Mt., inländ. roth 756-802 Gr. 145 bis 150 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilo. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 738 bis 759 Gr. 124-125 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilo. inländ. große 680-704 Gr. 132-140 Mt., transito große 609-638 Gr. 95-97 Mt. Erbsen per Tonne von 1000 Kilo. inländ. Viktoria-162-175 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilo. inländ. 120-124 Mt., transito 88 Mt.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Herkules-Spiral-Federn D. R.-P. 76 912

Wagner & Schilling

Oberkaufungen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich und rostfrei. Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel: Wagner & Schilling'sche

Herkules-Spiral-Einlagen, oder Herkules-Spiralen D. R.-P. 76 912.

Überall zu haben.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Montag den 15. Oktober c. wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschickten, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuch anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Disziplinarstatuts spätestens am 14. Tage nach der Aufnahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in irgend einer der angegebenen Verpflichtung säumigen Geschäftsunternehmer unmissverständlich zur Strafe heranziehen werden. Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsicherung von Beurteilungen und die nachträgliche Entschuldigend von unerlaubten, jedoch pflanzlich notwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Viktor Lottig, im Zimmer Nr. 13 der 2. Gemeindefchule (Bäderstraße 49) am Montag, Mittwoch, oder Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Thorn den 8. Oktober 1900.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Bekanntmachung. Arbeiter zum Rajolen werden für das Biegelei-Wälzchen und die Kämpenbereien gesucht. Die Arbeiten werden theils im Lager, theils im Werk ausgeführt. Arbeitslustige wollen sich baldigst an den städtischen Hilfsförderer, Herrn Nelpert, im Fortshaus Thorn-Biegelei wenden.

Thorn den 6. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Malzkeime,

vorzügliches Viehfutter, empfiehlt

Unions-Brauerei

Rich. Gross. Kleines möbl. Zimmer mit Pension für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten Schulmacherstr. 24. III.

Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-Pastete, Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

Georg Klostermann, Braunschweig.

Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

Jeder Arzt empfiehlt

Plasmon-Kakao,
Plasmon-Chokolade,
Plasmon-Haferkakao,
Plasmon-Biskuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.

Höchster Nährwerth!

Feinster Geschmack!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delikatesswaaren-Handlungen etc.

Druckachen aller Art

besorgt
korrekt und
prompt
die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstraße 1.

Stern-Pianino

neu, hochlegant, matt lack., kreuzl. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig veräußert. In Thorn befindlich, wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Teilzahlung gestattet. Off. an Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Th. Lappe's Aromatique

feinster Magenliqueur bereitet seit dem Jahre 1828 von



Alleinverkauf für Thorn: A. Mazurkiewicz, Inh.: v. Plaskorski.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdehof, ist Culmer Chaußee 49 zu vermieten.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 1. Etage, für 350 Mark von sofort zu vermieten Mauerstr. 36. Näheres Schulmacherstr.-Ecke, 14. II.

Mellikerstr. 89, 1. Etage,

herrschafth. Wohn. 5 Zimmer, Balkon, Bader, Mädchenzimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdehof, sof. zu vermieten.

Herrschafth. Bart.-Wohnung,

Bromberger u. Hoffstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Bader- und Kellertube, Pferdehof für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilt Frau Hass, Brombergerstraße 98.

Berlekungshalber

zu vermieten: Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt. Pferdehöfen und Burschenstuben vorhanden.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermieten.

August Glogau.

Anständiger Herr, Wittib, oder Jüvis, als Mitbewohner gesucht. Glogauerstr. 7, I.

Betrieb eines Uniformen- und Zivil-Garderoben-Geschäftes wird eine

1. Etage oder Laden

mit Wohnung per Januar gesucht. Angebote u. Bayer, Berlin W. 44 erb.

1 schönes möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Klosterstr. 18, I.

Ein möbliertes Zimmer ist Schiller-

straße 4, 2 Treppen, zu verm.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Strobandstr. 4, I.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Braderstr. 16.

Möbl. Zimmer sofort zu verm.

Mauerstr. 32.

Möbl. freundliches Zimmer billig

zu verm. Wilhelmplatz 6.

Eine herrschafth. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Baderstube und allem Zubehör, auch Pferdehof, Baderstraße 6, ist von sofort zu vermieten. Näheres bei Heinrich Netz.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdehof, ist Culmer Chaußee 49 zu vermieten.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 1. Etage, für 350 Mark von sofort zu vermieten Mauerstr. 36. Näheres Schulmacherstr.-Ecke, 14. II.

Mellikerstr. 89, 1. Etage,

herrschafth. Wohn. 5 Zimmer, Balkon, Bader, Mädchenzimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdehof, sof. zu vermieten.

Herrschafth. Bart.-Wohnung,

Bromberger u. Hoffstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Bader- und Kellertube, Pferdehof für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilt Frau Hass, Brombergerstraße 98.

Berlekungshalber

ist die von Herrn Fleischauer bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Mietler zu vermieten. Nitz, Culmerstraße 20.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Küche z. ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen Culmerstraße 6, I.

Die von Herrn Hauptmann Dahls innegehabte Wohnung ist berlekungshalber von sofort zu vermieten. Lubrecht, Gartenstraße 23.

Für Offiziere!

Pferdehöfen u. Wagen-Remise zu vermieten. Bräckenstraße 8.

Gravensteiner Aepfel

empfiehlt M. Kalkstein v. Oslowski.

2 zugewiesene Arbeitspferde,

nicht zu schwer, verkauft Unions-Brauerei Rich. Gross.

Weisse Kachelöfen,

gut erhaltene Stubenöfen mit Schloß und massive Zementtreppen zu verkaufen. Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas, Thorn.

Leere Weinflaschen

kauf W. Grobowski, Culmerstraße Nr. 12.

Jagd-pacht-Verträge

sind zu haben. C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Höhere Privatschule
für Knaben u. Mädchen
zu Podgorz.

Das Winterhalbjahr beginnt am
Dienstag den 16. Oktober. An-
meldungen werden am 15. Oktober
angenommen. Das Schulgeld beträgt
monatlich 5 Mk. für 1 Kind, 8 Mk.
für 2 Geschwister, 10 Mk. für 3
Geschwister und wird pränum. bezahlt.
Die Vorleserln
W. Schaube.

Bahnhof Schönsee bei Thorn.
Staatl. concess.
Vorbereitungs-Institut

für das Freiwiligen-Examen, wie Se-
kunda u. Prima. (Gymnasial u. Real)
Bewährte beste Resultate. Im letzten
Jahre 16 Aspiranten bestanden, mehrere
nach nur einhalbjähriger Vorbereitung.
Prospekt gratis.
Der Direktor:
Hr. Bionufa.

Bei dem vielseitigen Wohnungs-
wechsel fühle ich mich veranlaßt,
den geehrten Herrschaften mein
reichhaltiges
Lager in Häuchen- und feinen
Fleischwaren,
sowie meine Spezialität
„ff. Aufschnitt und
Chorner Würstchen“
zu empfehlen.
W. Romann, Wurstfabrikant,
Thorn, Breitestr. 19.

Empfehle dem geehrten Publikum
mein gut eingerichtetes Lager in
Goldwaaren und Uhren,
wie
Taschen- u. Wanduhren,
Regulateuren und Weckern.
Reparaturen
werden gut und billig ausgeführt.
Otto Thomas, Uhrmacher,
Wellenstr. 95.
Ein Besichtigung kann sofort eintreten.

Königsberger Gold-Lotterie.

Ziehung am 13. Oktober; Hauptge-
winn 50 000 Mk. Lose à 3,30 Mk.
Weißener Geld-Lotterie,
Ziehung am 20. Oktober; Hauptge-
winn 60 000 Mk. Lose à 3,30 Mk.
Berliner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 12. Oktober; Lose à 1,10 Mk.
zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

**Bettfedern-
Reinigungsanstalt**
Culmer-Chaussee 10
(im Hause Roggack)
Anna Adami.

Für den Herbst und Winter
Kragen, Mäntel,
in jeder Façon, werden angefertigt.
Grochowska.
Som 1. Oktober ab Gerstenstraße
Nr. 8, II Treppe.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder
Medizin noch Geheimmittel) unent-
geltlich namhaft zu machen, welches
sich allen 73-jährigen Mann von
12-jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung be-
freit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Weserstraße 3.

**Frisch gebrannten
Stückkalk**
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

• Torf •

steht zum Verkauf bei
Gustav Becker,
Schwarzbruch b. Hofgarten.
Bestellungen nimmt entgegen
Eduard Kohorn, Thorn.

**Wildschein-
Formulare**
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Wohnung
von 3 Zim. u. Anbehör,
auch Pferdebestall, zu verm.
Zudo, Wlanenstraße 6.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich am 15. Oktober cr.

Strobandstraße Nr. 16, 1 Treppe
ein

Atelier für Damen-Schneiderei

eröffnen werde.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch geschmackvolle
und reelle Arbeit meine geehrten Auftraggeberinnen zu befriedigen.

St. Główczyńska.



Damenhüte,
elegante Neuheiten der Saison.
Minna Mack Nachflg.,
Baderstrasse, Ecke Breitestraße.

Chüringer Kunstoffberei und chem. Wäscherei Königsee.
Etablissement ersten Ranges. — Kostlieferanten. — Anerkannt vorzügliche Leistungen.
(den höchsten Ansprüchen genügend). — Prompte Lieferung. — Mäßige Preise.
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle **Anna Güssow, Thorn, Markt;**
und Muster bei: **Geschw. Versümer, Culmsee; Bertha Laszynski, Mader.**

Geschäftsverlegung.
Som 1. Oktober dieses Jahres ab befindet sich meine
Bedeutend vergrößerte
**Erste Thorer
Dampfwäscherei u. Maschinenplätterei**
Spezialanstalt für Gardinenspannerei
Brückenstr. 14.
Eingang in den Laden von der Straße aus.

**Preise für Hauswäsche
waschen und rollen.**

1 gr. Bettbezug	15 Pf.
1 K.	5 "
1 Tafel	10 "
1 Hemde	10 "
1 Nachtwäsche	10 "
1 Weinstück	10 "
1 Tischstuch	15 "
1 Serviette	5 "
3 Taschentücher	10 "

u. f. w.

**Preise für Feinwäsche
waschen und plätten.**

1 Oberhemd	25 Pf.
1 Vorhemd	10 "
1 Paar Stulpen	10 "
1 Stehsträger	5 "
1 Umlegsträger	6 "

u. f. w.

**Preise für Feinwäsche
nur plätten.**

1 Oberhemd	15 Pf.
1 Vorhemd	5 "
1 Paar Stulpen	5 "
1 Stehsträger	10 "
1 Umlegsträger	4 "

u. f. w.

**Preise für Gardinen waschen, stärken,
crèmen und spannen.**

1 Flügel Gardinen waschen, stärken, crèmen, spannen	50 Pf.
1 " " " " " " " " " " " "	35 "
1 " " " " " " " " " " " "	25 "

u. f. w.

Um endlich allen Voreurtheilen und Verleumdungen
ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, daß in meiner
Anstalt die Wäsche auf's schonenste behandelt wird,
wie es bei Handbetrieb einfach unmöglich ist, vor
allem aber keine scharfen Mittel zur Verwendung
kommen. Abholen und Zustellen der Wäsche gratis und
franko. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unter-
nehmens bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Marie Kierszkowski,
geb. Palm.

Schülerinnen, zur Erlernung der feineren Plätterei können jederzeit bei billigem Lehrgeld, unter Garantie gebiegender
Vaschführung, eintreten.

Los 3 Mark.

**3. Meissner
Dombau-
Geld-Lotterie.**
Ziehung:
20.-26. Octbr. d. J.
13160 Gewinne und 1 Prämie
zusammen Mark

375 000

Im glücklichsten Falle ist
der grösste Gewinn Mark
100 000

1 Prämie Mk. 60000-60000
1 Gewinn 40000-40000
1 " 20000-20000
1 " 10000-10000
2 " 5000-10000
10 " 3000-30000
15 " 1000-15000
30 " 500-15000
50 " 300-15000
150 " 100-15000
500 " 50-25000

etc.
Baargeld ohne Abzug.
Loose nur 3 Mark
(Porto u. Ueto nach Anmerk. 30 Pf. mehr)
Als billigster, bequemster Loosbezug
empfiehlt sich der per Postanweisung
(Los à 3 Mark 10 Pf. Porto).
Verkauf auch per Nachnahme.
General-Debitant der Loose:
Alexander Hessel
Dresden, Weissgasse 1.

Losse hier zu haben bei C. Dombrowski, Katharinenstr. 1, Ernst Lambeck, Joh. Skrzyplinski, Alst. Markt.

Lose

zur Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn i. W. von 10 000
Mark, Ziehung am 12. Octbr. cr.,
à 1,10 Mk.;

zur Königsberger Schloßfreiheit-
Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000
Mark, Ziehung vom 13. bis 17.
Oktober, à 3,30 Mark;

zur 3. Weißener Dombau-Geld-
Lotterie; Hauptgewinn eb. 100 000
Mark, Ziehung vom 20. bis 26.
Oktober cr., à 3,30 Mk.;

zur 5. Wohlfahrts-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
am 29. November cr. und folgende
Tage, à 3,50 Mk.;

zur 2. Ziehung der 20. Weimar-
Lotterie; Hauptgewinn i. W. von
50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis
10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Ein Laden m. angr. Wohnung
ist in meinem Hause Culmerstraße 13
von sofort zu vermieten.
Ebenfalls ist meine schöne Laden-
einrichtung billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Elisabethstr. 5. **Ausverkauf** Elisabethstr. 5.
zu
Taxpreisen.
Das zur
H. Tornow'schen Nachlaßmasse
gehörige Waarenlager, bestehend aus
Tuchstoffen aller Art
für
Uniform- und Civilkleidung, Militair-Effekten etc.
soll bis zum 15. Oktober cr. geräumt werden.
Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.
Maassbestellungen etc. werden wie bisher
auf das sauberste unter billigster Preisberechnung ausgeführt.
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Den
Eingang sämtlicher Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
zeige hiermit ergebenst an und bitte etwaigen Bedarf
schon jetzt decken zu wollen, da bei vorgerückter
Saison vergriffene Dessins kaum neu zu beschaffen
sind.
Heinrich Kreibich,
Herren-Moden, Uniformen und Militair-Effekten.

Plusverkauf!
Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir
zu äußerst billigen Preisen alle Sorten
Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt, in Kiefer
Kanthölzer, und Tanne,
Pappelbohlen,
Mauerlatten,
ferner: beste trockene Pappelbohlen und trockene Erlen-Bretter
und -Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-
Bretter und -Bohlen.

A. Wagner,
Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämtlicher
Drucksachen
zu billigsten Preisen.
Thorn,
Bachstrasse 6.

Prima oberschlesische Stück- und Würfelkohle,
ebenso auch Sekunda Stück- und Würfelkohle
zur sofortigen Lieferung abzugeben.
Aufträgen unter Nr. W. 503 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Breslau.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den
täglichen Gebrauch alten anderen Getränken vorzuziehen ist.
Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht ver-
daulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur
in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei
lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn
Hauptstadt Markt Nr. 22,
neben dem Königl. Gouvernement

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik
Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkesseln,
von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste
Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirtschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Theodor Voss, Danzig,**
Sandgrube 28a, am Henmarkt.

Vaden
Gerberstr. 21, sowie Lagerkeller Bader-
straße 4 z. b. m. Zu erfragen Marien-
str. 7, I.

Möbl. Zimmer von sofort zu verm.
Gerberstr. 19, Ecke Strobandstr. pt., I.

Gut möbl. Zimmer billig zu verm.
Neust. Markt 19, III.

Herrschafil. Wohnungen,
6 Zimmer nebst Garten, Buchsen-
gelass und Pferdebestall, in schöner
Lage, von sofort zu vermieten.
Rob. Majowski, Fischerstr. 49
1 kleine Stube für einz. Person
zu verm. Coppenrückenstr. 22.

Herrschafliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große
Veranda, auch Gartenumgebung, zu ver-
mieten. Bachstraße 9, part.

Herrschafliche Wohnung
zu verm. Schulstraße 29. Dauter.

1 Wohnung
von 6 Zimm. und 3 Zimm. in
der 1. Etage, bisher von Herrn
Justizrath Trommer bewohnt, ist
zum 1. April 1901 zu vermieten.
A. Stephan.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst
Anbehör, 3. Etage, von sofort zu
vermieten.
K. Schall,
Schillerstraße.